

STRATEGIC EDUCATION CONSULTING



EDUCON

Gertrud Hovestadt

Schülerzahlen, Lehrer und Unterricht in den Bundesländern 1992 bis 2001

**im Auftrag des GEW Hauptvorstandes
Juni 2003**

EDU-CON Partnerschaftsgesellschaft
Dr. Gertrud Hovestadt
Dr. Peter Stegelmann
Unternehmensberater
Riegelstr. 10
48431 Rheine
Tel. 0049- (0)5971 – 899 54 50
hovestadt@edu-con.de
www.edu-con.de

Einführung	5
1. Länderberichte	9
Vorbemerkungen	9
Baden-Württemberg	11
Bayern	13
Berlin	15
Brandenburg	17
Bremen	19
Hamburg	21
Hessen	23
Mecklenburg-Vorpommern	25
Niedersachsen	27
Nordrhein-Westfalen	29
Rheinland-Pfalz	31
Saarland	33
Sachsen	35
Sachsen-Anhalt	37
Schleswig-Holstein	39
Thüringen	41
2. Ländervergleich	43
Neue Bundesländer	44
Alte Bundesländer	48
Überblick	53
Literatur	
Anhang	

Einführung

Wenn sich die Anzahl der Schülerinnen und Schüler verändert und diese Veränderungen gravierend sind, wirkt sich das spürbar auf die Schulen aus. In Deutschland hat es in den vergangenen Jahren, überwiegend durch die Entwicklung der Geburtenzahlen bedingt, solche gravierenden Veränderungen der Schülerzahlen gegeben. Die Entwicklung hatte zwei ganz unterschiedliche Tendenzen: In den neuen Bundesländern sind die Schülerzahlen dramatisch gefallen, in den alten Bundesländern sind sie weniger rasant, aber doch erheblich gestiegen.

Hier wie dort steht eine Wende der Entwicklung bevor. In den alten Bundesländern ist die Spitze der Gesamtschülerzahlen bereits erreicht, sie werden in allen Ländern spätestens ab 2005 sinken. In den neuen Bundesländern wird sich die gegenwärtige Entwicklung noch einige Jahre fortsetzen, gegen Ende dieses Jahrzehntes wird jedoch voraussichtlich der Tiefpunkt erreicht und dann werden die Schülerzahlen, entsprechend der Geburtenentwicklung, wieder langsam zunehmen.

Die Politik und die Verwaltung in den Bundesländern haben die Aufgabe, auf diese Entwicklungen zu reagieren und sie gestaltend zu bewältigen. Immer müssen dabei die Bedarfsmenge und die Angebotsmenge von Unterricht zum Ausgleich gebracht werden. Insbesondere vier Faktoren bieten dazu Möglichkeiten:

- die Anzahl der Lehrkräfte
- die Unterrichtsbelastung der Lehrkräfte
- die Klassengrößen
- die Unterrichtsversorgung, d.h., die Unterrichtsmenge, die die Schülerinnen und Schüler erhalten

Die Anzahl der Schüler, die Klassengrößen und die Unterrichtsversorgung haben Einfluß auf die Bedarfsmenge nach Unterricht. Die Anzahl der Lehrkräfte und ihre Unterrichtsbelastung wirken sich dagegen auf die Angebotsmenge aus.

Diese Faktoren können sich in ihrer Wirkung gegenseitig verstärken oder aber auch kompensieren. Einige Beispiele:

Den steigenden Unterrichtsbedarf bei wachsenden Schülerzahlen kann man bewältigen, indem man die Anzahl der Lehrkräfte anpasst oder aber die Unterrichtsbelastung der Lehrkräfte erhöht. Wenn man allerdings die Klassen vergrößert und / oder die Menge Unterricht, die eine Klasse erhält, verringert, entsteht weniger Zusatzbedarf an Unterricht.

Sinken die Schülerzahlen, kann man die insgesamt erbrachte Unterrichtsmenge konstant halten und erhält damit Verteilungsspielraum: Die Klassen können mehr Unterricht erhalten oder aber die Klassen können verkleinert werden.

Bei einer bestimmten Anzahl vorhandener Lehrkräfte kann man deren Unterrichtsbelastung erhöhen und damit bei konstanten Klassengrößen mehr Schüler unterrichten; oder man kann die Unterrichtsbelastung beibehalten und die Klassen vergrößern.

Bei der Wahl der Strategien werden verschiedene Fragen Bedeutung haben, besonders zu nennen sind folgende.

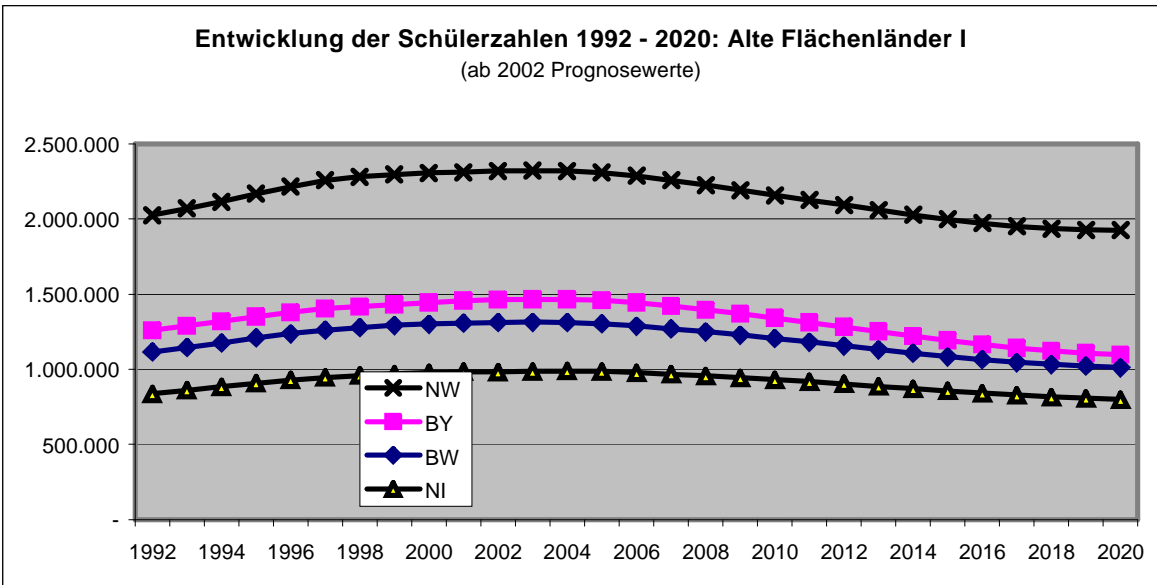
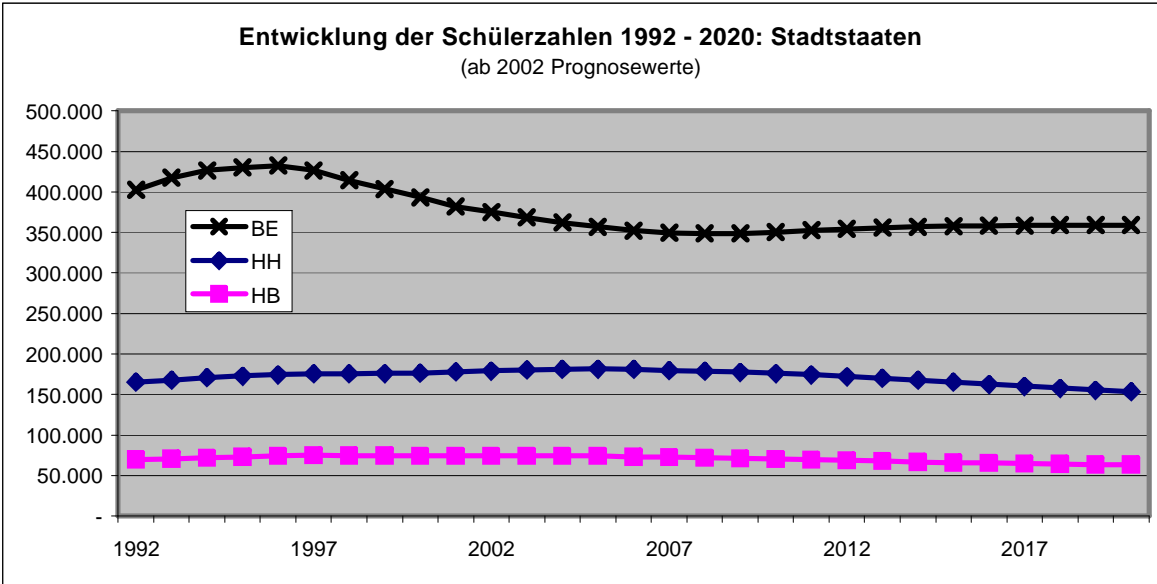
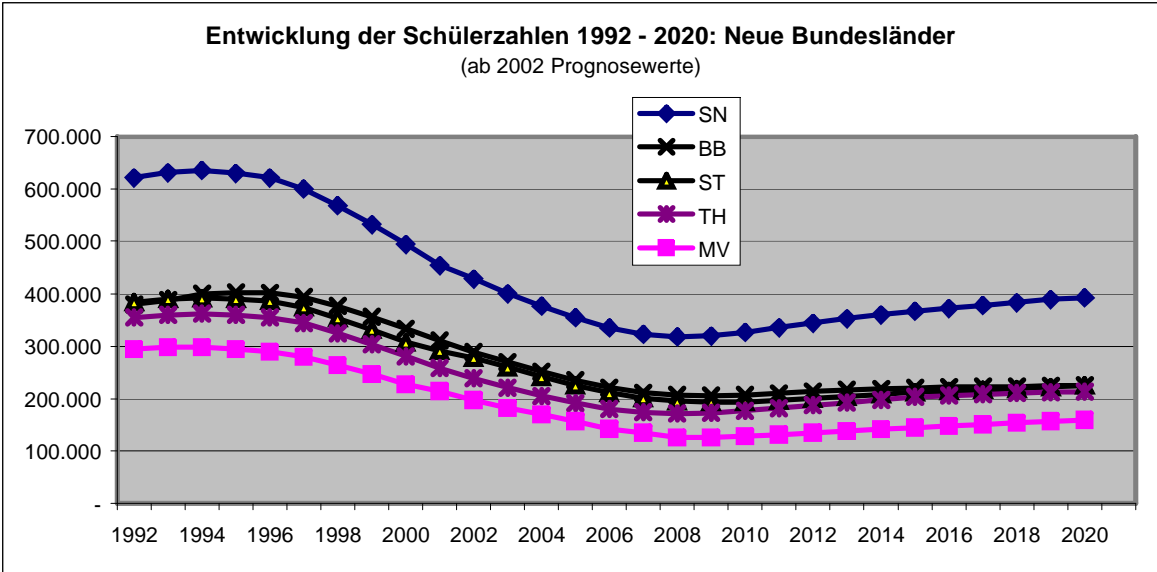
- Welches ist die pädagogisch sinnvollere Lösung? Beispiel: Wenn die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer zunimmt, nicht aber deren Gesamtarbeitszeit, werden Arbeitszeitkapazitäten der Lehrer aus anderen Aufgabenbereichen abgezogen, was pädagogisch problematisch sein kann.
- Welches ist die kostengünstigere Lösung? Beispiel: Wenn Klassen vergrößert oder weniger Unterricht erteilt wird, entsteht damit ein Einsparpotenzial bzw. geringerer Mehraufwand.
- Wie sind die Ausgangsvoraussetzungen? Beispiel: Ein Bundesland mit geringer Anzahl von Schülern je Lehrer wird bei sinkenden Schülerzahlen eher dazu neigen Lehrpersonal abzubauen als ein Bundesland mit hohem Personalschlüssel.
- Wie sind die Perspektiven? Beispiel: Wenn die Schülerzahlen sinken, aber eine Umkehr der Entwicklungstendenz, also wachsende Schülerzahlen, absehbar ist, wird ein Bundesland dazu neigen, Flexibilität zu erreichen. Wenn etwa zu so einem Zeitpunkt Personal nur mäßig abgebaut wird, können die Klassen vorübergehend verkleinert, bei wachsenden Schülerzahlen wieder vergrößert werden.

Zu erwarten ist, dass die Bundesländer nicht nur einen einzelnen Ansatz wählen, sondern verschiedene Ansätze kombinieren.

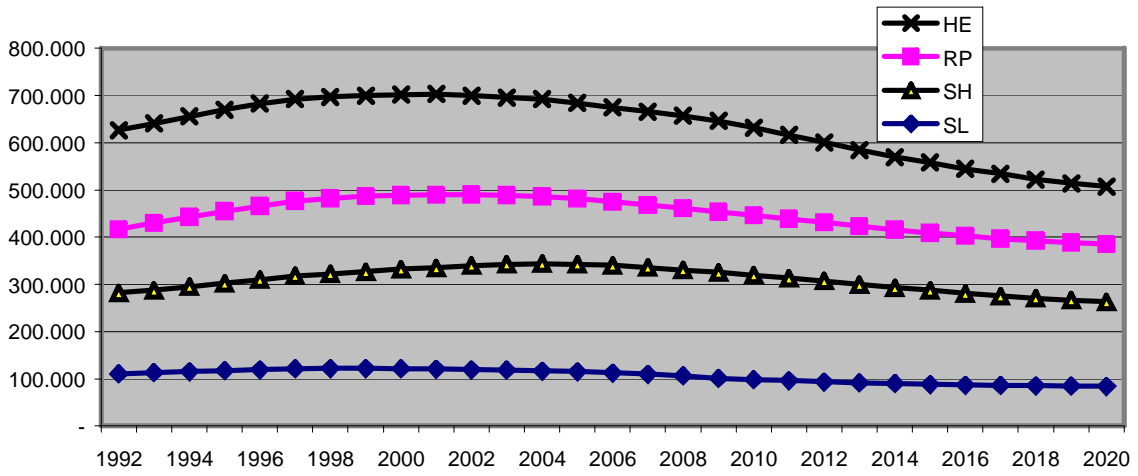
Die vorliegende Studie stellt die Entwicklung der Schülerzahlen in den Bundesländern in den Jahren 1992 bis 2001 dar und befasst sich mit der Frage, wie die Entwicklungen durch die Beeinflussung der genannten Faktoren bewältigt wurden. Die Befunde ermöglichen eine Bewertung der Entwicklung innerhalb der Bundesländer sowie den Vergleich zwischen ihnen. Zugleich markieren sie die Ausgangssituation für die gegenwärtig (alte Bundesländer) oder in wenigen Jahren (neue Bundesländer) beginnende Gegenentwicklung der Schülerzahlen.

Im ersten Teil erfolgt eine Darstellung der Entwicklung in den einzelnen Bundesländern. Im zweiten Teil werden die Entwicklungen zwischen den Bundesländern verglichen.

Die verwendeten Prognosen der Schülerzahlen entstammen der „Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2000 – 2020“ der Kultusministerkonferenz (KMK 2002b). Sämtliche anderen Zahlen sind der Veröffentlichung „Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 – 2001“ der Kultusministerkonferenz (KMK 2002b) direkt entnommen oder sind eigene Berechnungen auf dieser Grundlage.



Entwicklung der Schülerzahlen 1992 - 2020: Alte Flächenländer II
(ab 2002 Prognosewerte)



1. Länderberichte

Vorbemerkungen

Die folgenden Daten beziehen sich auf die allgemein bildenden Schulen. Damit sind der Primarbereich, die Sekundarstufe I, die Sekundarstufe II der allgemein bildenden Schulen sowie die Sonderschulen einbezogen.

Zunächst wird jeweils die Gesamtzahl der **Schülerinnen und Schüler** für die Jahre 1992 bis 2001 genannt. In der letzten Spalte wird, wie auch für die weiteren Indikatoren, angegeben, wie groß die Differenz des Wertes von 2001 gegenüber 1992 ist, ausgedrückt in Prozent.

Es folgt die Anzahl der **Lehrerinnen und Lehrer**. Sie gibt nicht die Zahl der realen Lehrpersonen an. Vielmehr wurde die verfügbare Arbeitszeit der Lehrerinnen und Lehrer, die mit unterschiedlichem Umfang beschäftigt sind, in Vollzeiteinheiten umgerechnet. Mit diesem Wert wird somit ausgedrückt, wie viele Lehrerstellen ein Bundesland für die allgemein bildenden Schulen zur Verfügung stellt. Eingerechnet sind Lehrkräfte, die, etwa durch Krankheit oder Mutterschutz, für ihre Aufgaben nicht zur Verfügung stehen. Einberechnet sind auch Arbeitskapazitäten der Lehrkräfte, die für nicht unmittelbar unterrichtsbezogene Aufgaben (Anrechnungs- und Ermäßigungsstunden) freigestellt wurden.

Der Wert ‚**Schüler je Lehrer**‘ gibt die Relation sämtlicher Schüler zu sämtlichen Lehrern (Vollzeiteinheiten) an. Mit diesem Wert lassen sich die Entwicklung der Schüler- und die Entwicklung der Lehrerzahlen unmittelbar vergleichen.

Die Zahl der **Unterrichtsstunden** gibt an, wie viel Unterricht an den allgemein bildenden Schulen des Bundeslandes insgesamt erteilt wurde. Dieser Wert wird durch zwei Faktoren beeinflusst: die Zahl der Vollzeitlehrkräfte („Lehrer“) und die Unterrichtsbelastung der Lehrer (vgl. „Unterrichtsstunden je Lehrer“).

Die Relation ‚**Unterrichtsstunden je Klasse**‘, auch als ‚Unterrichtsversorgung‘ bezeichnet, zeigt wie sich die wöchentlich erteilten Unterrichtsstunden durchschnittlich auf die Schulklassen verteilen. Damit wird näherungsweise auch erfasst, wie viel Unterricht ein einzelner Schüler, eine Schülerin erhalten hat. Allerdings wird nicht ausschließlich im Klassenverband unterrichtet. Die Klassen können auch, etwa für konfessionellen Religionsunterricht oder nach Förderbedarf aufgeteilt oder anders gruppiert werden. Dieser Unterricht vergrößert die Relation ‚Unterrichtsstunden je Klasse‘, wobei der einzelne Schüler nicht mehr Unterricht erhalten muss. Bei dieser Relation kann die Sekundarstufe II nicht berücksichtigt werden, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird.

Die Relation ‚**Unterrichtsstunden je Lehrer**‘ gibt die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer an. Sie bezieht sich wiederum auf Vollzeitlehreereinheiten und zeigt, wie viel Unterricht ein durchschnittlicher Lehrer, eine Lehrerin erteilt hat. Damit ist nur ein Teil der Lehrerarbeitszeit angegeben; weitere Teile beziehen sich auf unterrichtsbezogene Aufgaben (etwas Unterrichtsvor- und Nachbereitung) und auf nicht unmittelbar unterrichtsbezogene Aufgaben in- und außerhalb der Schule. Die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer wird vor allem durch die administrativ festgelegte Anzahl der Pflichtunterrichtsstunden beeinflusst, außerdem durch die Fülle der außerunterrichtlichen Aufgaben.

Die Relation ‚**Schüler je Klasse**‘ gibt die Größe der Lerngruppen an. Allerdings wird auch ein Teil des Unterrichts in anderen Gruppen als dem Klassenverband unterteilt, etwa beim konfessionellen Religions- oder beim Sportunterricht. Somit kann diese Relation nur einen Näherungswert für die tatsächliche Lerngruppengröße angeben. Auch bei diesem Wert kann, wie bereits bei dem Wert ‚Unterrichtsstunden je Klasse‘, die Sekundarstufe II nicht berücksichtigt werden, weil der Unterricht nicht in Klassen stattfindet.

Eine umfassende Analyse dieser Indikatoren bietet KMK 2002a.

Baden-Württemberg

Baden-Württemberg: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	1.107.395	1.136.838	1.166.389	1.200.430	1.228.178	1.253.306	1.268.326	1.283.835	1.292.116	1.300.087	17,4
Lehrer ²⁾	72.909	73.519	74.541	75.320	76.147	75.704	76.481	77.145	78.774	79.760	9,4
Schüler je Lehrer ²⁾	15,2	15,5	15,6	15,9	16,1	16,6	16,6	16,6	16,4	16,3	7,3
Unterrichts- stunden	1.753.393	1.769.624	1.764.597	1.778.195	1.795.421	1.803.922	1.850.391	1.860.876	1.898.331	1.877.268	7,1
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	33,0	32,8	31,9	31,5	31,3	31,1	31,6	31,6	32,1	31,7	-3,9
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	24,0	24,1	23,7	23,6	23,6	23,8	24,2	24,1	24,1	23,5	-2,1
Schüler je Klasse ¹⁾	21,3	21,5	21,5	21,7	21,8	22,0	22,1	22,2	22,2	22,2	4,0

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

Baden-Württemberg hatte in den Jahren 1992 bis 2001 mit 17,4% einen erheblichen Zuwachs an Schülerinnen und Schülern.

Die Anzahl der Lehrerinnen und Lehrer nahm, mit Ausnahme des Jahres 1997, ebenfalls zu; die Zuwachsrate war jedoch mit 9,4% erheblich geringer als die der Schüler.

Auch der Zuwachs der insgesamt erteilten Unterrichtsstunden hielt mit dem der Schülerinnen und Schüler nicht mit.

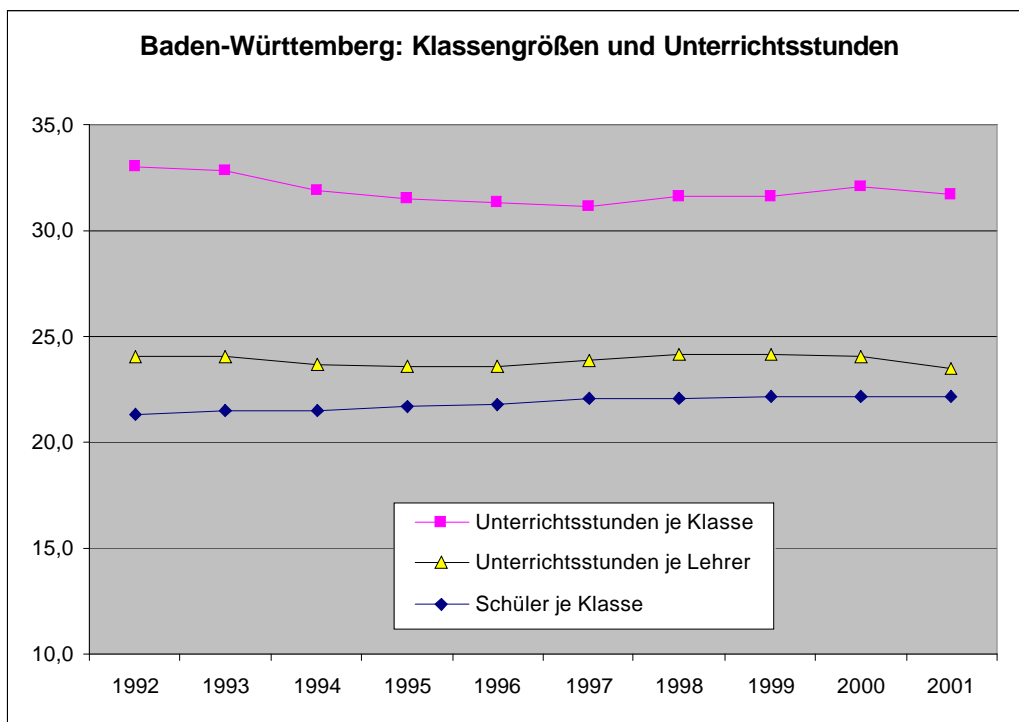
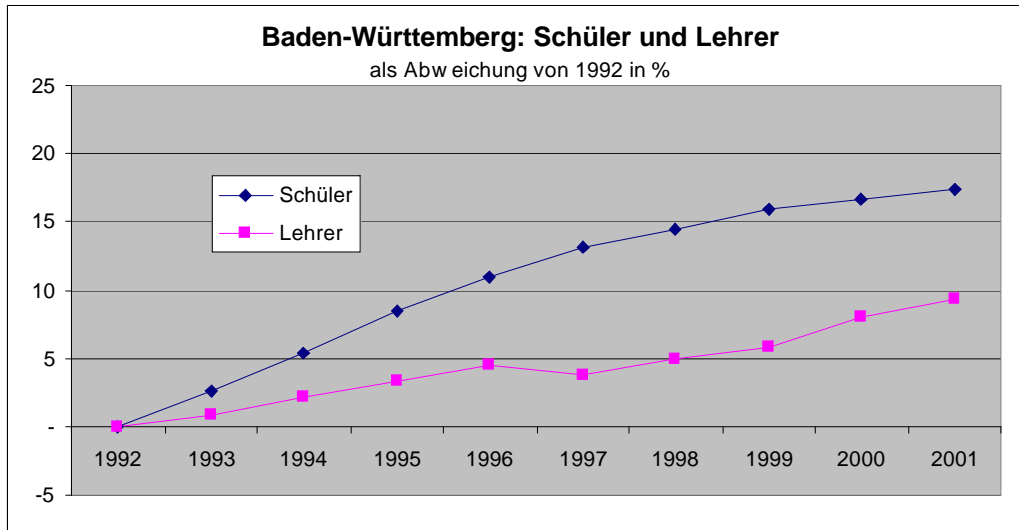
Entsprechend sank in diesem Zeitraum die Unterrichtsversorgung: Je Klasse wurden 1992 33 Unterrichtsstunden erteilt, im Jahr 2001 nur noch 31,7.

Gleichzeitig nahm die Unterrichtsbelastung des einzelnen Lehrers ab: Die durchschnittliche Vollzeitlehrkraft erteilte 1992 24 Stunden Unterricht, im Jahre 2001 waren es nur noch 23,5 Stunden.

Die Klassengrößen sind dagegen um 4% angewachsen: 2001 betrug die durchschnittliche Klassengröße 21,3 Schülerinnen und Schüler, 2001 waren es 22,2.

Bei wachsenden Schülerzahlen nahm die Anzahl der Lehrkräfte nur unterproportional zu. Zusätzlich wurde die Unterrichtsbelastung der Lehrer etwas vermindert. Der

Ausgleich wurde geschaffen indem der Zusatzbedarf an Unterricht gering gehalten wurde: Die Unterrichtsversorgung wurde verringert und die Klassen vergrößert.



Bayern

Bayern: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	1.257.833	1.287.695	1.319.192	1.350.271	1.377.898	1.403.906	1.415.980	1.431.311	1.444.794	1.456.590	15,8
Lehrer ²⁾	82.142	82.788	82.611	84.117	84.970	84.690	85.590	86.594	86.765	87.518	6,5
Schüler je Lehrer ²⁾	15,3	15,6	16,0	16,1	16,2	16,6	16,5	16,5	16,7	16,6	8,7
Unterrichts- stunden	1.855.481	1.873.380	1.922.615	1.942.046	1.957.974	1.968.730	1.987.037	2.022.928	2.047.855	2.079.737	12,1
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	34,0	33,9	34,0	33,7	33,5	33,1	32,8	33,0	33,1	33,3	-1,9
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	22,6	22,6	23,3	23,1	23,0	23,2	23,2	23,4	23,6	23,8	5,2
Schüler je Klasse ¹⁾	23,4	23,7	23,6	23,8	23,9	24,0	23,7	23,7	23,6	23,6	0,8

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

Bayern hatte in dem zehnjährigen Zeitraum 1992 bis 2001 im Bereich der allgemein bildenden Schulen einen Schülerzuwachs von 15,8%.

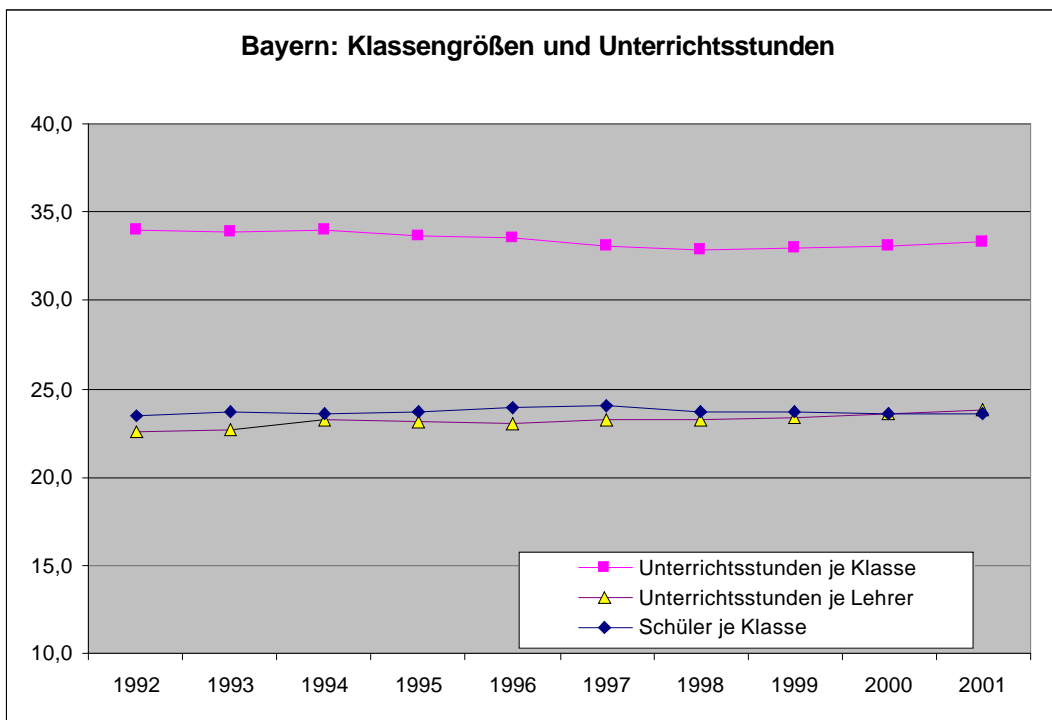
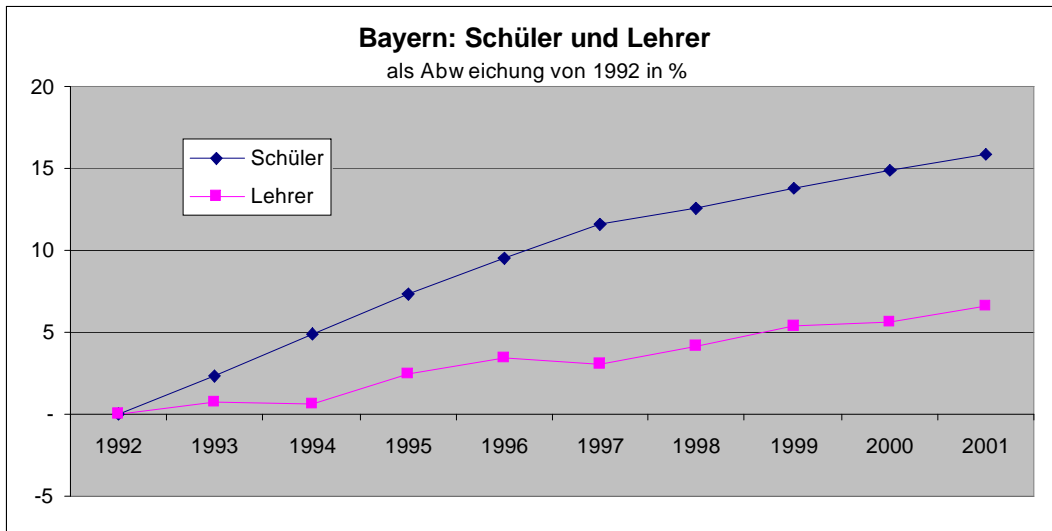
Die Entwicklung der Lehrerzahlen schwankte mehrfach; insgesamt wurde der Schülerzuwachs nur zu einem eher geringen Anteil durch zusätzliches Lehrpersonal bewältigt: Den zusätzlichen 15,8% Schülern stehen nur zusätzliche 6,5 % Lehrer gegenüber.

Die Anzahl der erteilten Unterrichtsstunden stieg erheblich, wenn auch nicht im gleichen Maße wie die Anzahl der Schülerinnen und Schüler.

Die Unterrichtsversorgung der einzelnen Klassen wurde mit 1,9% nur leicht gesenkt und die Klassen mit 0,8% nur wenig vergrößert.

Deutlicher ist dagegen die Zunahme der Unterrichtsstunden je Lehrer und Lehrerin: Nach Schwankungen erreichte die Unterrichtsbelastung der Lehrer 2001 mit 23,8 Stunden den höchsten Wert seit 1992 und ist damit um 5,2% angestiegen.

Bei wachsenden Schülerzahlen nahm die Zahl der Lehrer nur unterproportional zu. Die Unterrichtsversorgung wurde etwas gesenkt, die Klassen etwas vergrößert, vor allem wurde aber die Unterrichtsbelastung der Lehrer angehoben.



Berlin

Berlin: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	390.189	404.624	413.713	417.691	420.392	415.059	403.427	393.108	383.244	371.636	-4,8
Lehrer ²⁾	29.230	29.395	29.663	29.614	28.695	28.370	27.774	27.174	26.795	27.017	-7,6
Schüler je Lehrer ²⁾	13,3	13,8	13,9	14,1	14,7	14,6	14,5	14,5	14,3	13,8	3,0
Unterrichts- stunden	598.808	612.984	628.652	632.436	619.620	612.820	628.948	605.616	612.151	595.721	-0,5
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	33,7	33,3	33,7	33,7	33,4	33,7	35,4	35,2	36,5	36,4	7,9
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	20,5	20,9	21,2	21,4	21,6	21,6	22,6	22,3	22,8	22,0	7,6
Schüler je Klasse ¹⁾	22,5	22,5	22,8	22,9	23,4	23,4	23,3	23,3	23,3	23,1	2,8

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

In Berlin, an der ‚Schnittstelle‘ zwischen alten und neuen Bundesländern, nahmen die Schülerzahlen bis 1996 zu und sinken seither. Vergleicht man 2001 mit 1992, so haben die Schülerzahlen um 4,8% abgenommen.

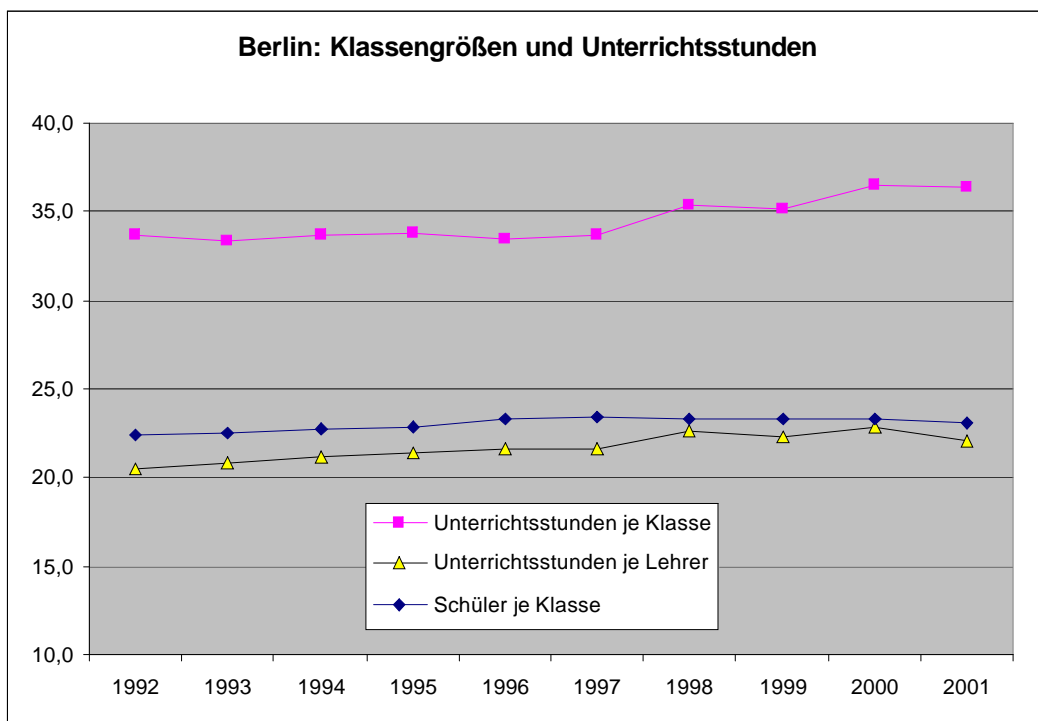
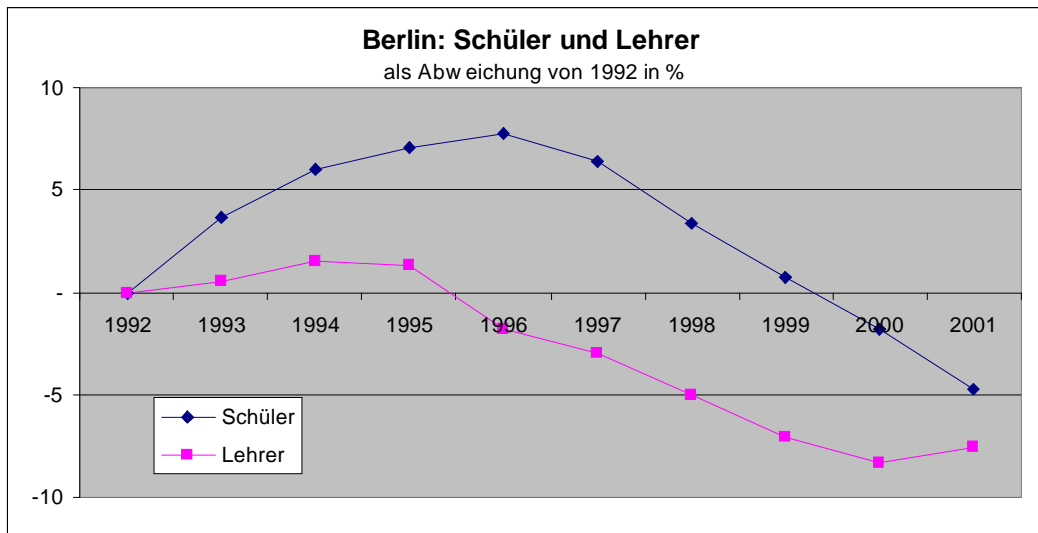
Auch die Lehrerzahlen stiegen zunächst, jedoch relativ langsamer als die der Schüler, und sie sanken dann schneller. 2001 nahm die Zahl der Vollzeitlehrer erstmals wieder zu. Insgesamt ergibt sich für den gesamten Zeitraum ein Verlust von 7,6%.

Die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer ist dagegen erheblich gestiegen: Eine Lehrerin oder ein Lehrer erteilte 2001 1,5 mehr Unterrichtsstunden als 1992, das entspricht einem Zuwachs von 7,6%.

Die insgesamt in Berlin erteilten Unterrichtsstunden sind dadurch nahezu gleich geblieben, nachdem sie zwischenzeitlich angewachsen und wieder gesunken waren.

Weil die gleiche Unterrichtsmenge nun auf weniger Schülerinnen und Schüler verteilt wird und zudem gleichzeitig die Klassen etwas vergrößert wurden (2,8%), konnte die Unterrichtsversorgung der Schüler erheblich verbessert werden. 1992 erhielt eine durchschnittliche Klasse 33,7 Stunden Unterricht, 2001 aber 36,4. Das entspricht einem Zuwachs um 7,9%.

In Berlin wird 2001 nahezu die gleiche Menge an Unterricht erteilt wie 1992 und das bedeutet bei gesunkenen Schülerzahlen eine erheblich bessere Unterrichtsversorgung der Kinder und Jugendlichen. Diese Leistung wird aber von deutlich weniger Lehrerinnen und Lehrern erbracht.



Brandenburg

Brandenburg: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	379.675	387.869	400.015	402.803	401.854	394.147	376.863	356.167	333.756	310.773	-18,1
Lehrer ²⁾	24.797	24.618	25.425	25.898	25.221	24.971	24.084	23.291	22.266	21.338	-13,9
Schüler je Lehrer ²⁾	15,3	15,8	15,7	15,6	15,9	15,8	15,6	15,3	15,0	14,6	-4,9
Unterrichts- stunden	591.048	591.344	596.012	613.303	600.340	594.309	572.923	556.440	538.903	520.405	-12,0
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	33,1	33,0	32,4	33,0	32,4	32,9	33,0	33,6	34,4	35,3	6,8
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	23,8	24,0	23,4	23,7	23,8	23,8	23,8	23,9	24,2	24,4	2,3
Schüler je Klasse ¹⁾	21,4	21,9	22,1	22,1	22,1	22,2	22,1	21,9	21,6	21,3	-0,3

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

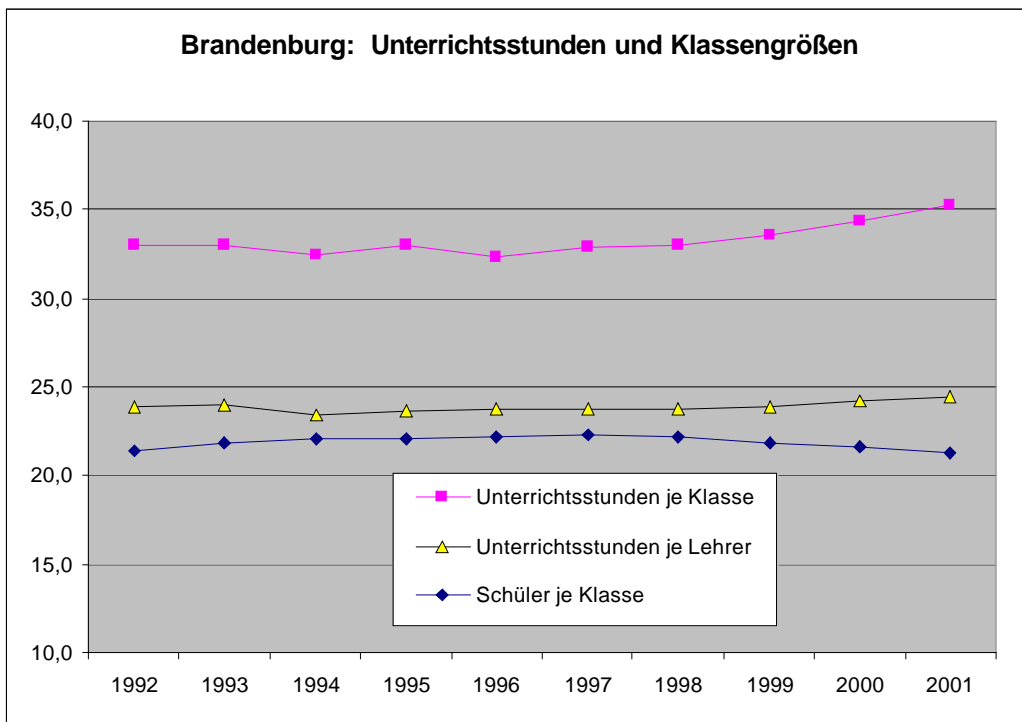
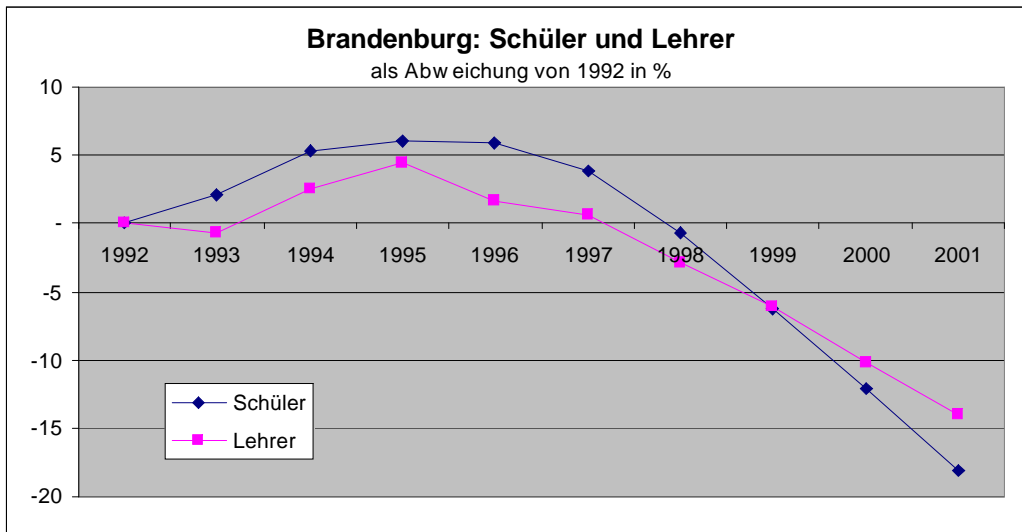
In Brandenburg hat Mitte der 90er Jahre nach vorherigem Anstieg ein dramatischer Rückgang der Schülerzahlen eingesetzt (-30% innerhalb von 6 Jahren). Betrachtet man den Zeitraum 1992 bis 2001, so betrug der Rückgang 18,1%.

Die Entwicklung der Lehrerzahlen hat einen ähnlichen Verlauf genommen, die Entwicklungen waren jedoch sowohl beim Anstieg als auch beim Rückgang flacher.

Weil die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer etwas zugenommen hat (2,3%), ist die Gesamtheit des erteilten Unterrichtes prozentual weniger gesunken als die Anzahl der Vollzeitlehrer. Die Klassengrößen blieben in etwa gleich.

Die Unterrichtsversorgung der Schüler konnte auf dieser Grundlage um 6,8% gesteigert werden: Eine durchschnittliche Klasse erhielt 1992 33,1 Stunden Unterricht, in 2001 aber 35,3 Stunden.

In Brandenburg wurde bei sinkenden Schülerzahlen die Unterrichtsversorgung verbessert, indem die Zahl der Lehrer unterproportional abgebaut wurde und außerdem die Unterrichtsbelastung der verbliebenen Lehrer gesteigert wurde.



Bremen

Bremen: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	68.850	69.488	70.821	72.030	73.225	73.989	73.826	73.863	73.410	73.541	6,8
Lehrer ²⁾	5.243	5.166	5.003	5.127	5.077	4.965	4.851	4.758	4.682	4.625	-11,8
Schüler je Lehrer ²⁾	13,1	13,5	14,2	14,0	14,4	14,9	15,2	15,5	15,7	15,9	21,1
Unterrichts- stunden	120.270	119.354	114.994	117.477	116.459	122.566	120.436	120.112	115.672	114.027	-5,2
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	35,7	35,8	34,2	34,5	33,8	34,2	34,2	34,2	33,4	33,1	-7,1
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	22,9	23,1	23,0	22,9	22,9	24,7	24,8	25,2	24,7	24,7	7,5
Schüler / Klasse ¹⁾	21,0	21,3	21,5	21,5	21,7	21,1	21,3	21,5	21,7	21,8	4,0

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

Nach einem Anstieg bis 1997 stagnierten die Schülerzahlen in Bremen. Insgesamt ist für den Zeitraum 1992 bis 2001 ein Zuwachs von 6,8% zu verzeichnen.

Die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer ist dagegen mit Ausnahme des Jahres 1995 stetig und in erheblichem Maß gesunken, insgesamt um 11,8%.

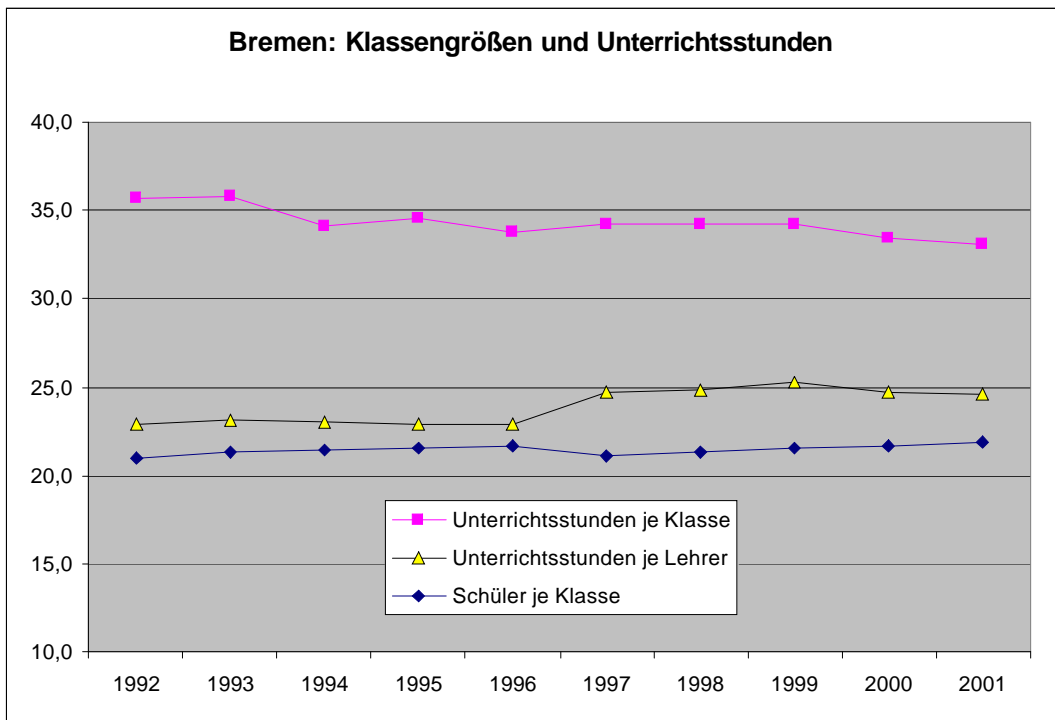
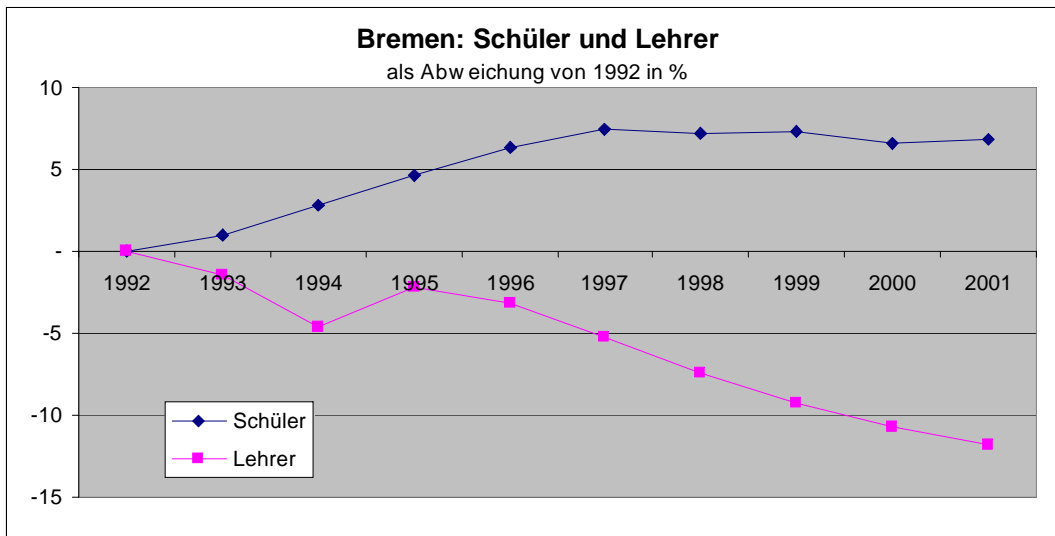
1992 kamen auf einen Lehrer etwas mehr als 13 Schüler, im Jahr 2001 waren es knapp 16. Das entspricht einer Steigerung um 21%.

Die Zahl der erbrachten Unterrichtsstunden sank, obwohl 11,8% weniger Lehrer da sind, nur um 5,2%.

Das wurde möglich, weil die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer um 7,5% zunahm. Sie stieg von 22,9 auf 24,7 Unterrichtsstunden

Die Unterrichtsversorgung der Schüler ist erheblich gesunken (-7,1%) und die Klassen wurden um 4% vergrößert.

Bei steigenden Schülerzahlen wurde in Bremen in erheblichem Maß Lehrpersonal abgebaut. Die Unterrichtsbelastung der Lehrer stieg, die Klassen wurden vergrößert und die Schülerinnen und Schüler erhalten weniger Unterricht.



Hamburg

Hamburg: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	158.519	160.767	163.102	165.543	167.418	168.978	169.684	170.212	170.455	171.971	8,5
Lehrer ²⁾	11.358	11.564	11.622	11.722	11.836	12.327	12.424	12.444	12.302	12.341	8,7
Schüler je Lehrer ²⁾	14,0	13,9	14,0	14,1	14,1	13,7	13,7	13,7	13,9	13,9	-0,2
Unterrichts- stunden	261.219	265.151	262.782	269.433	284.413	279.179	289.114	287.627	283.145	285.752	9,4
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	35,2	35,1	34,4	35,0	36,9	36,5	37,9	38,0	37,6	37,8	7,4
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	23,0	22,9	22,6	23,0	24,0	22,6	23,3	23,1	23,0	23,2	0,7
Schüler je Klasse ¹⁾	22,0	22,0	22,1	22,2	22,3	22,4	22,5	22,5	22,7	22,8	3,5

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

In Hamburg sind die Schülerzahlen in dem Zeitraum von 1992 bis 2001 stetig gestiegen. Insgesamt betrug der Zuwachs 8,5%.

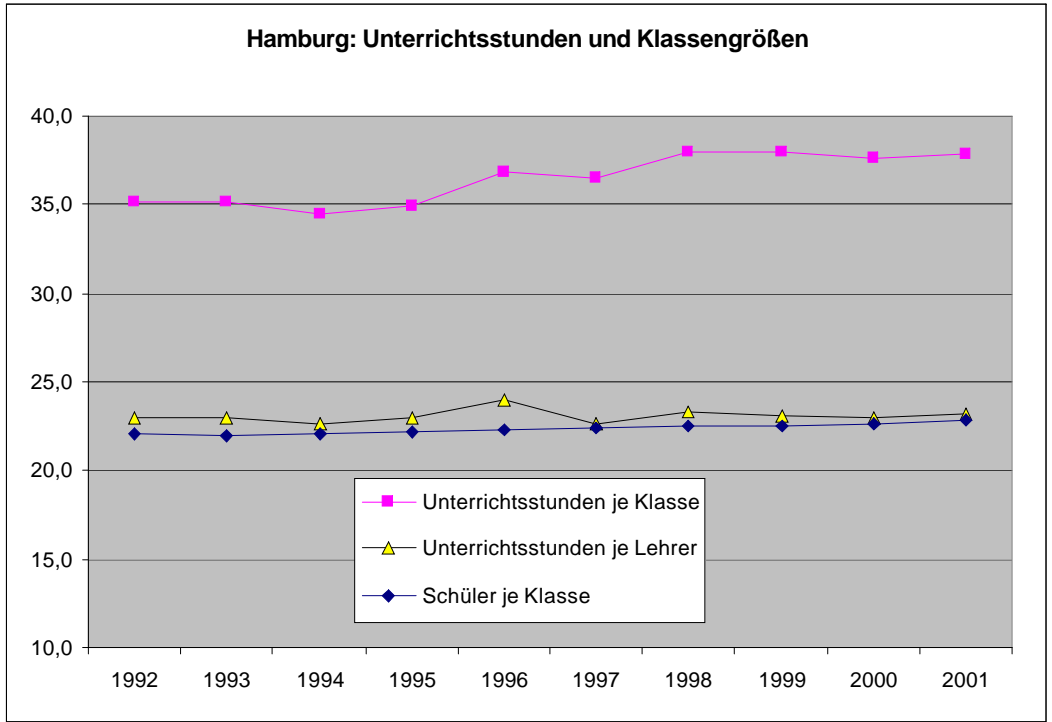
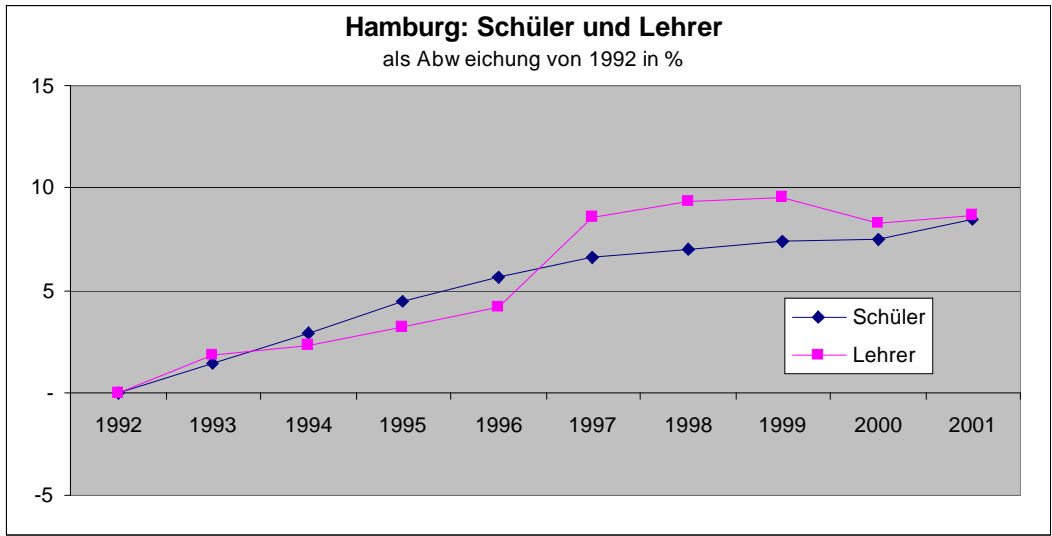
Auch die Lehrerzahlen sind stetig, insbesondere aber 1997 gewachsen. Der prozentuale Anstieg der Lehrer kommt für den genannten Zeitraum mit 8,7% dem der Schüler nahezu gleich. Entsprechend kamen 1992 wie 2001 auf einen Lehrer etwa 14 Schüler.

Die Unterrichtsbelastung des einzelnen Lehrers ist leicht gestiegen (0,7%) und deswegen liegt der Unterrichtstundenzuwachs (9,4%) über dem Zuwachs der Lehrerinnen und Lehrer.

Außerdem wurden die Klassen um 3,5% vergrößert.

Auf diese Weise konnte die Unterrichtsversorgung (Unterrichtsstunden je Klasse) erheblich gesteigert werden (9,4%).

In Hamburg sind Schüler- und Lehrerzahlen proportional gewachsen. Die Unterrichtsversorgung wurde verbessert, indem die Unterrichtsbelastung der Lehrer leicht zunahm, die Klassengrößen etwas mehr anstiegen.



Hessen

Hessen: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	619.089	633.417	647.832	662.304	674.733	684.986	689.632	692.779	694.742	696.522	12,5
Lehrer ²⁾	38.273	38.904	39.076	39.164	39.199	38.697	38.960	40.056	40.324	40.809	6,6
Schüler je Lehrer ²⁾	16,2	16,3	16,6	16,9	17,2	17,7	17,7	17,3	17,2	17,1	5,5
Unterrichts- stunden	920.175	935.269	900.652	909.320	926.381	920.668	941.747	977.193	984.621	1.003.679	9,1
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	31,8	31,9	30,2	30,1	30,1	29,6	30,2	31,3	31,5	31,9	0,4
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	24,0	24,0	23,0	23,2	23,6	23,8	24,2	24,4	24,4	24,6	2,3
Schüler je Klasse ¹⁾	22,2	22,2	22,4	22,6	22,6	22,7	22,7	22,6	22,5	22,4	1,3

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

In Hessen sind die Schülerzahlen von 1992 bis 2001 erheblich angestiegen, nämlich um 12,5%.

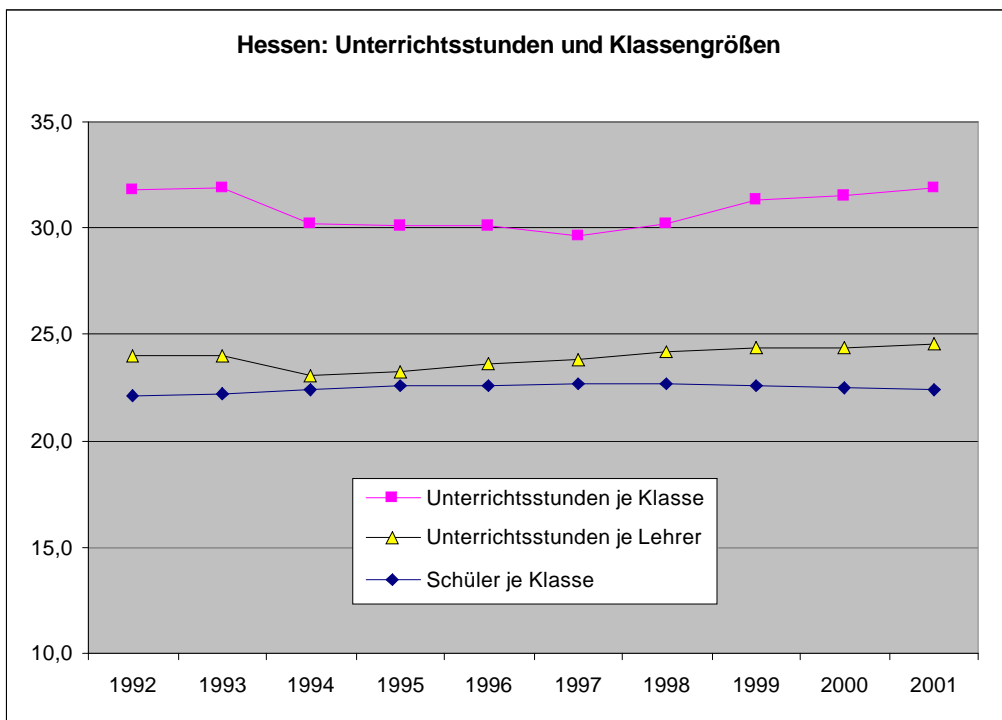
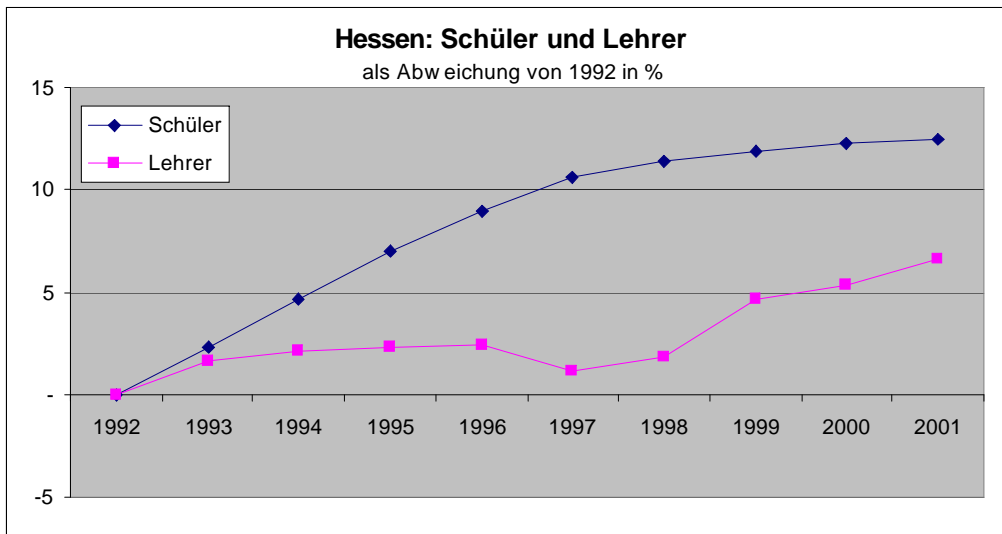
Auch die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer hat – mit zwischenzeitlicher Schwankung - erheblich zugenommen; der Zuwachs beträgt jedoch nur 6,6% und konnte somit mit dem der Schülerzahlen nicht mithalten. Entsprechend ist der Wert ‚Schüler je Lehrer‘ um 5,5% gestiegen.

Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden ist gegenüber der Lehrerzahl überproportional gestiegen (9,1%), weil die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer gleichzeitig um 2,3% gestiegen ist.

Die Klassen wurden ein wenig, nämlich um 1,3%, vergrößert.

Insgesamt wurde die Unterrichtsversorgung der Schülerinnen und Schüler (Unterrichtsstunden je Klasse) damit in etwa gleich gehalten (+0,4%).

In Hessen hat der Lehrerzuwachs mit dem der Schüler nicht mithalten. Dennoch wurde die Unterrichtsversorgung gehalten, indem die Klassen etwas vergrößert und die Unterrichtsbelastung der Lehrer angehoben wurde.



Mecklenburg-Vorpommern

Mecklenburg Vorpommern: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	294.121	297.378	296.724	293.170	288.597	278.856	263.504	246.199	227.161	214.184	-27,2
Lehrer ²⁾	17.794	17.833	17.977	17.742	17.439	16.713	16.056	15.432	14.453	14.017	-21,2
Schüler je Lehrer ²⁾	16,5	16,7	16,5	16,5	16,5	16,7	16,4	16,0	15,7	15,3	-7,6
Unterrichts- stunden	447.931	421.976	425.793	414.626	407.022	394.428	391.877	376.366	350.440	337.671	-24,6
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	29,4	27,4	27,6	27,3	27,5	27,7	28,9	29,8	30,2	30,7	4,5
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	25,2	23,7	23,7	23,4	23,3	23,6	24,4	24,4	24,2	24,1	-4,3
Schüler je Klasse ¹⁾	19,6	19,7	19,6	19,7	19,9	19,9	19,8	19,7	19,7	19,7	0,2

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

In Mecklenburg-Vorpommern sind die Schülerzahlen zu Beginn des Zeitraums 1992 bis 2001 noch leicht angestiegen, dann aber dramatisch gesunken. Insgesamt hat die Schülerschaft um mehr als ein Viertel (27,2%) abgenommen.

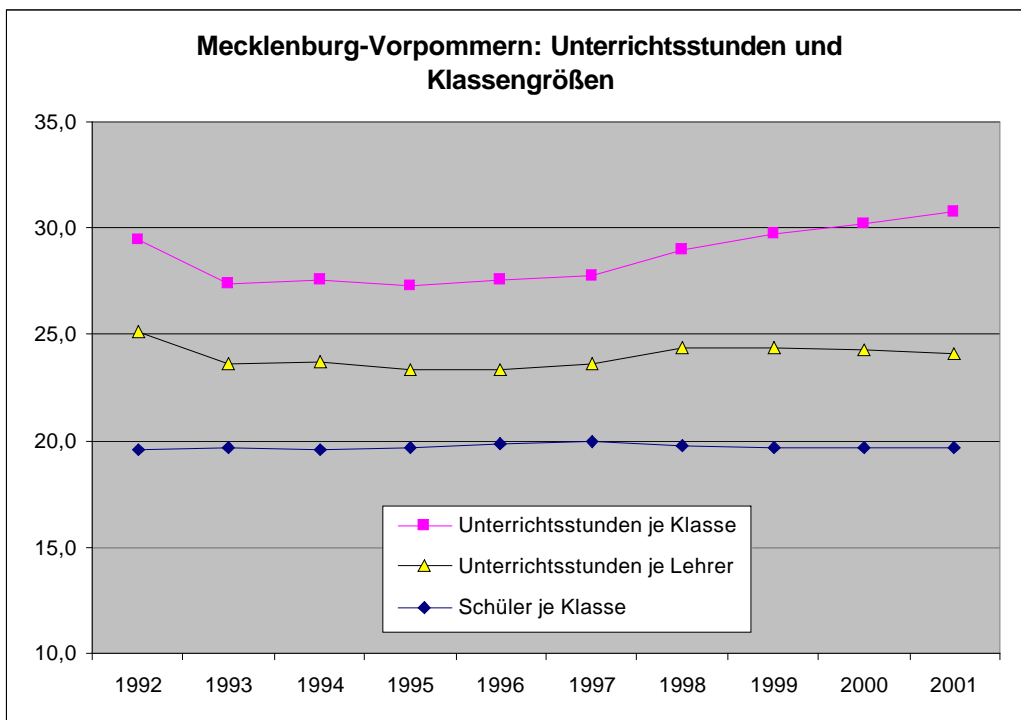
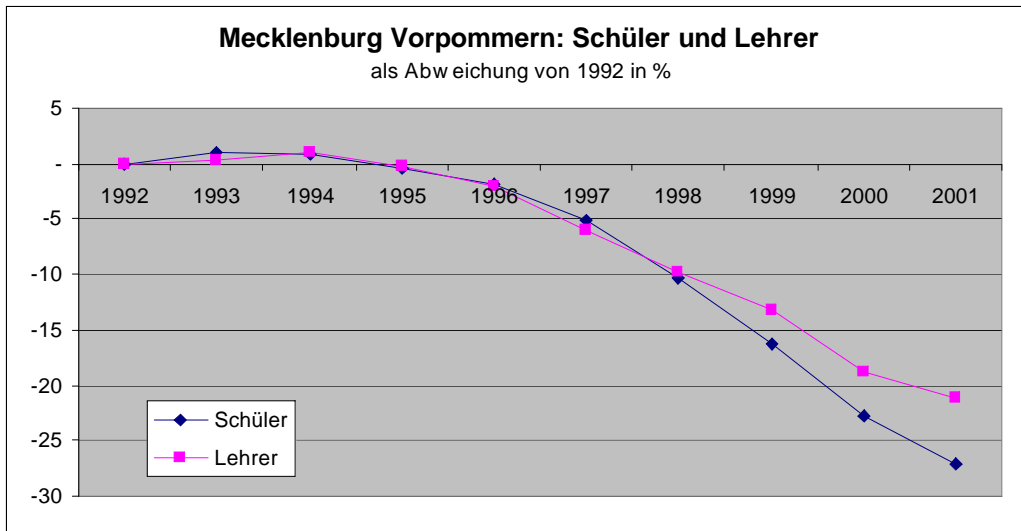
Die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer hat zunächst proportional abgenommen, seit 1999 nimmt sie jedoch langsamer ab als die Zahl der Schüler. Auf einen Lehrer kommen deswegen 2001 nur noch 15,3 Schüler, was gegenüber 1992 einer Abnahme um 7,6% entspricht.

Auch die Unterrichtsbelastung der Lehrer wurde um gut 1 Stunde gesenkt (-4,3%), somit ist der Rückgang der erteilten Unterrichtsstunden (-24,6%) stärker als der der Lehrer.

Die Unterrichtsversorgung der Schüler konnte um 4,5% gesteigert werden.

Die Klassengrößen sind mit knapp 20 Schülerinnen und Schülern nahezu gleich geblieben.

In Mecklenburg-Vorpommern hat die Zahl der Schüler und der Lehrer dramatisch abgenommen, wobei die Lehrerzahlen in den letzten Jahren nur noch unterproportional abnehmen. Deswegen konnte die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer gesenkt, gleichzeitig die Unterrichtsversorgung der Schüler noch gesteigert werden.



Niedersachsen

Niedersachsen: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	821.647	843.832	866.820	890.119	911.015	930.674	944.517	955.140	965.083	971.696	18,3
Lehrer ²⁾	56.013	56.539	57.106	56.665	56.154	55.752	55.637	56.364	56.451	56.999	1,8
Schüler je Lehrer ²⁾	14,7	14,9	15,2	15,7	16,2	16,7	17,0	16,9	17,1	17,0	16,2
Unterrichts- stunden	1.274.904	1.285.924	1.338.116	1.322.216	1.305.167	1.305.668	1.325.143	1.350.221	1.367.064	1.385.325	8,7
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	31,1	30,7	31,1	30,7	30,0	29,6	29,8	30,0	30,1	30,4	-2,2
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	22,8	22,7	23,4	23,3	23,2	23,4	23,8	24,0	24,2	24,3	6,8
Schüler je Klasse ¹⁾	20,5	20,6	20,6	21,1	21,4	21,5	21,6	21,6	21,6	21,6	5,2

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

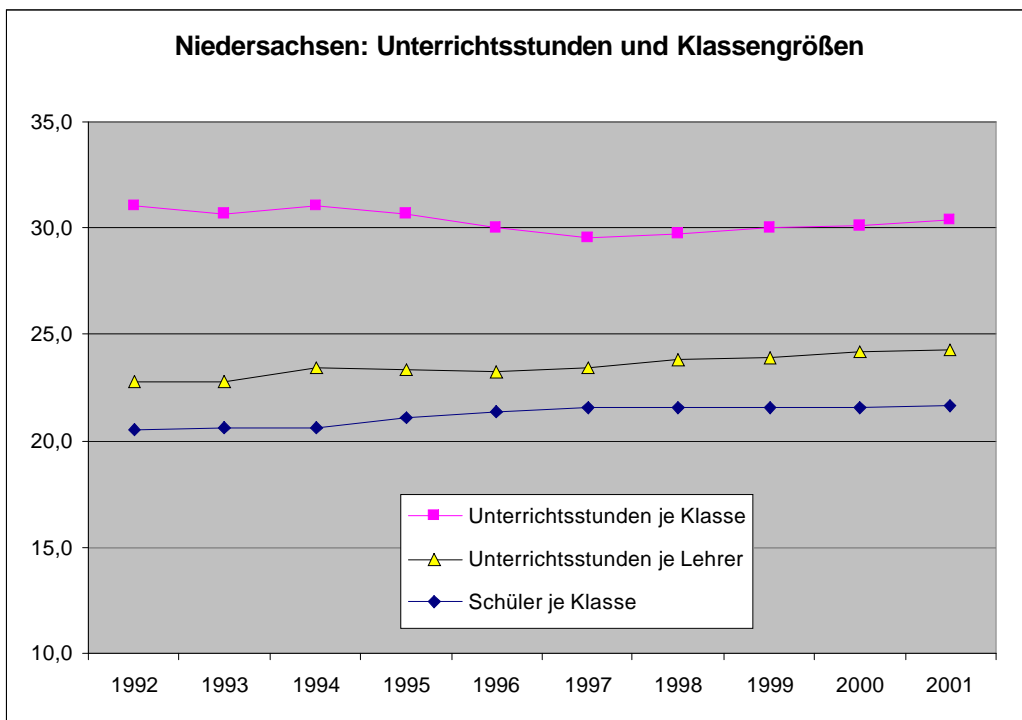
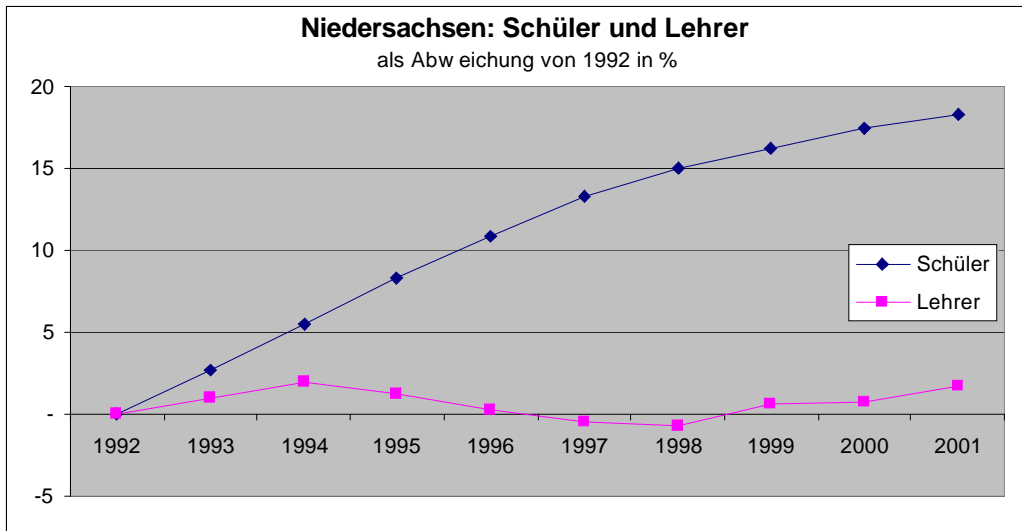
In Niedersachsen haben Schüler und Lehrerzahlen unterschiedliche Entwicklungen genommen. Während die Zahl der Schüler erheblich zugenommen hat, nämlich um 18,3%, blieb die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer nahezu gleich (+ 1,8%).

Auf einen Lehrer kommen deswegen nicht mehr 14,7 Schüler wie in 1992, sondern 17 Schüler.

Dem Zuwachs an Schülern steht ein erheblich geringerer Zuwachs an Unterrichtsstunden, nämlich 8,7%, gegenüber. Der konnte trotz der stabilen Lehrerzahlen erbracht werden, weil die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer um 1,5 Stunden gesteigert wurde.

Die Klassen wurden um durchschnittlich einen Schüler (5,2%) vergrößert.

In Niedersachsen sind die Lehrerzahlen stabil geblieben obwohl die Zahl der Schüler erheblich zugenommen hat. Obwohl die Unterrichtsbelastung der Lehrer erhöht und die Klassen vergrößert wurden, hat deswegen die Unterrichtsversorgung der Schüler abgenommen.



Nordrhein-Westfalen

Nordrhein Westfalen: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	2.010.871	2.053.831	2.098.732	2.150.205	2.198.279	2.241.976	2.265.956	2.281.575	2.292.091	2.297.021	14,2
Lehrer ²⁾	124.711	125.239	125.884	127.283	128.591	129.618	130.721	132.321	133.410	134.609	7,9
Schüler je Lehrer ²⁾	16,1	16,4	16,7	16,9	17,1	17,3	17,3	17,2	17,2	17,1	5,8
Unterrichts- stunden	2.850.597	2.869.195	2.881.268	2.912.672	2.956.933	3.016.720	3.036.298	3.052.138	3.066.722	3.080.417	8,1
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	32,0	31,9	31,3	31,3	31,4	31,5	31,4	31,5	31,5	31,5	-1,5
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	22,9	22,9	22,9	22,9	23,0	23,3	23,2	23,1	23,0	22,9	0,1
Schüler je Klasse ¹⁾	23,2	23,5	23,5	23,7	23,9	24,0	24,0	24,0	24,0	23,9	2,9

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

In Nordrhein-Westfalen haben die Schülerzahlen stetig zugenommen; der Zuwachs betrug von 1992 bis 2001 14,2%.

Auch die Lehrerzahlen sind kontinuierlich gestiegen, allerdings verlief der Anstieg nicht so schnell, insgesamt betrug er 2001 gegenüber 1992 7,9%.

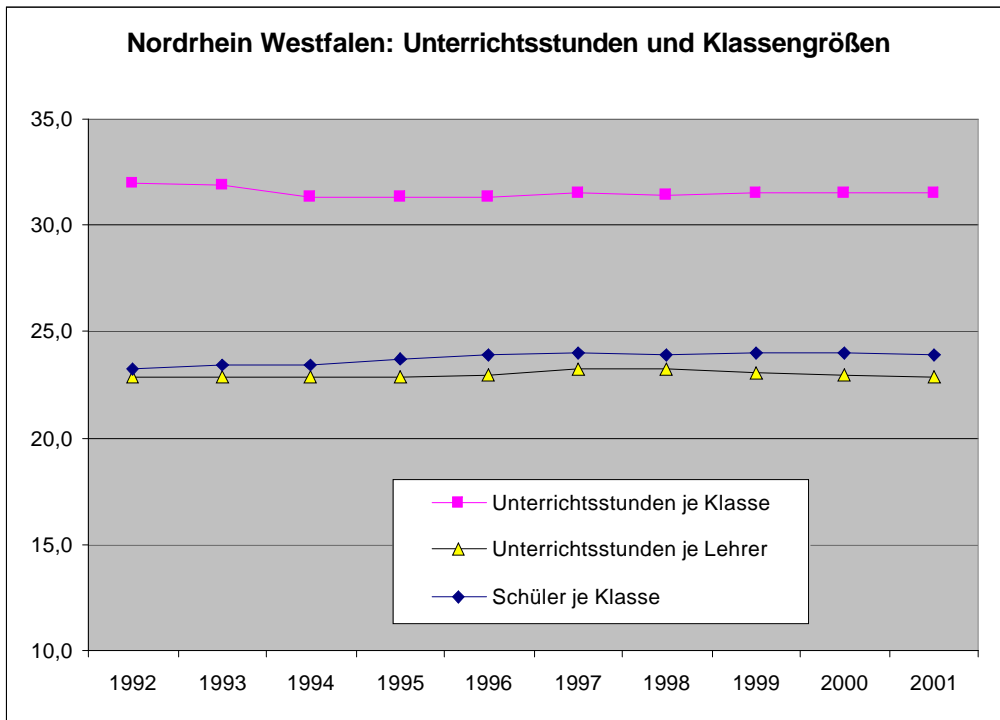
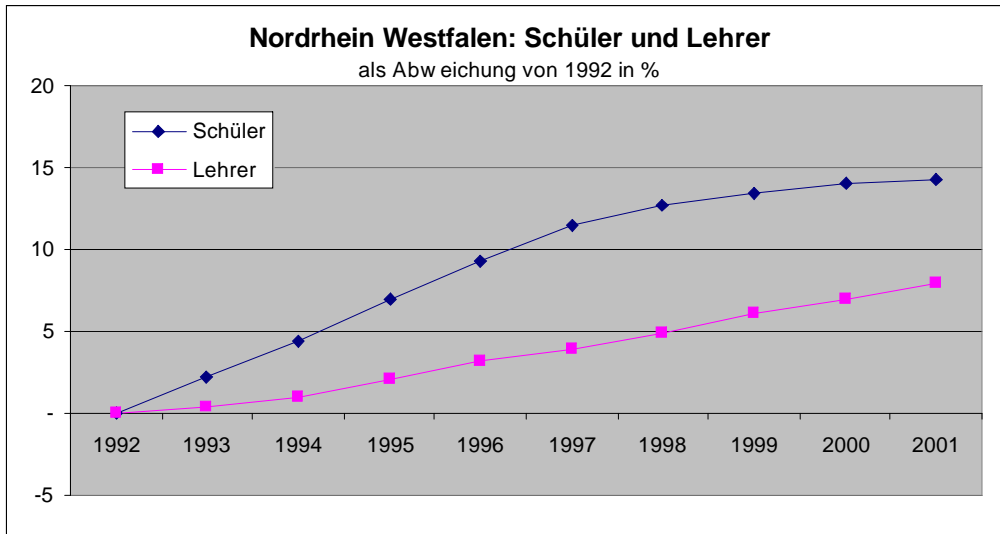
Entsprechend kamen 2001 auf einen Lehrer nicht mehr 16, sondern 17 Schüler, was einem Zuwachs um 5,8% entspricht.

Die Unterrichtsbelastung der Lehrer wurde etwa gleich gehalten; deswegen entspricht die Zunahme des erteilten Unterrichts annähernd dem Zuwachs an Lehrpersonal.

Die Klassen wurden um 2,9% auf knapp 24 Schülerinnen und Schüler vergrößert.

Die Unterrichtsmenge, die eine Klasse erhält, wurde in dem Zeitraum um durchschnittlich ½ Stunde gesenkt.

Die Zahl der Schüler hat in Nordrhein-Westfalen erheblich schneller zugenommen als die der Lehrer. Die Lücke wurde gefüllt, indem die Klassen vergrößert und die Unterrichtsversorgung der Schüler gemindert wurde.



Rheinland-Pfalz

Rheinland Pfalz: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	414.893	427.968	440.789	453.496	464.349	474.759	480.296	485.146	487.473	488.278	17,7
Lehrer ²⁾	26.070	26.176	26.614	27.135	27.779	27.944	28.358	28.053	28.426	28.717	10,2
Schüler je Lehrer ²⁾	15,9	16,3	16,6	16,7	16,7	17,0	16,9	17,3	17,1	17,0	6,8
Unterrichts- stunden	602.614	614.436	620.999	632.799	643.293	651.034	666.002	678.498	699.759	711.403	18,1
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	31,3	31,2	31,0	30,8	30,8	30,6	30,9	31,0	31,7	32,1	2,5
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	23,1	23,5	23,3	23,3	23,2	23,3	23,5	24,2	24,6	24,8	7,2
Schüler je Klasse ¹⁾	22,3	22,5	22,6	22,7	22,8	22,9	22,8	22,8	22,7	22,7	1,9

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

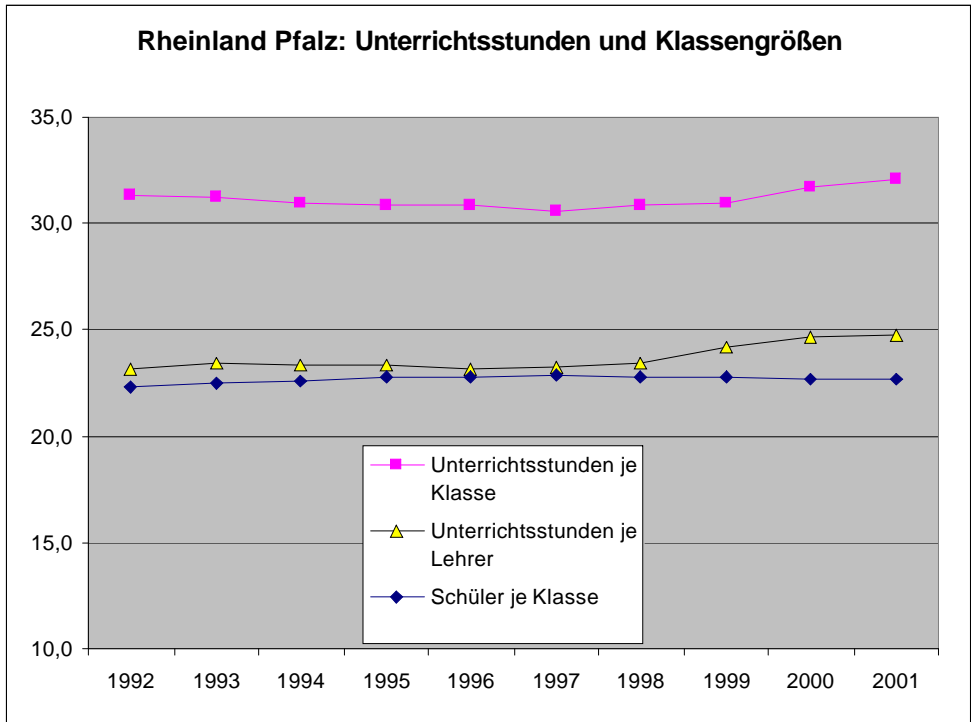
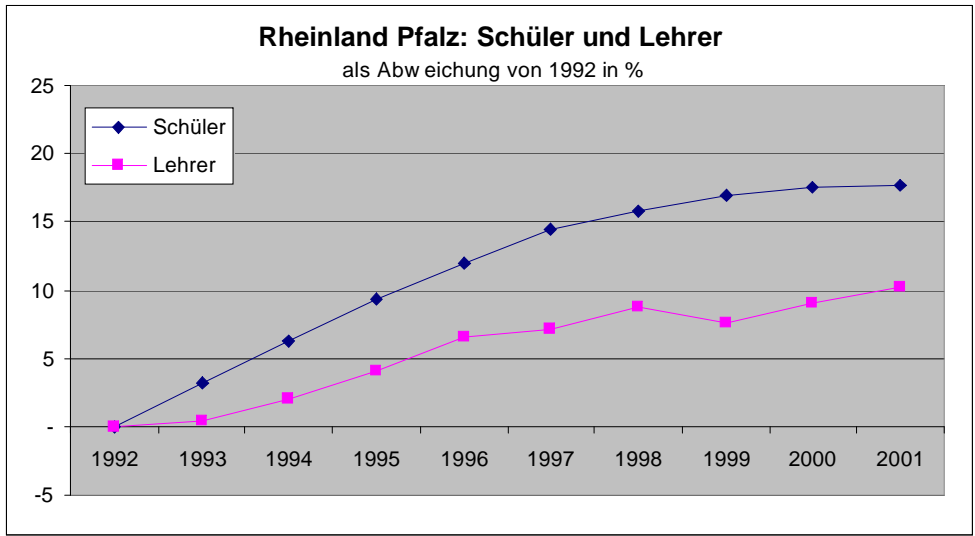
In Rheinland-Pfalz hat die Schülerzahl von 1992 bis 2001 um 17,7% zugenommen.

Die Lehrerzahl stieg ebenfalls stetig, allerdings nur um 10,2%; auf einen Vollzeitlehrer kommen nun nicht mehr knapp 16, sondern 17 Schülerinnen und Schüler.

Trotz des unterproportionalen Lehreranstiegs ist die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden prozentual stärker angestiegen als die Zahl der Schüler.

Das ist vor allem auf die Unterrichtsbelastung der Lehrer zurückzuführen, die um 7,2% zugenommen hat. Außerdem wurden die Klassen vergrößert. Auf diese Weise konnte die Unterrichtsversorgung der Klassen um durchschnittlich 2,5% gesteigert werden.

In Rheinland-Pfalz sind die Lehrerzahlen langsamer gewachsen als die Schülerzahlen. Dennoch konnte die Unterrichtsversorgung der Klassen noch verbessert werden, und zwar vor allem, weil die Unterrichtsbelastung der Lehrer gesteigert wurde.



Saarland

Saarland: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	109.672	112.484	114.868	116.776	118.761	120.869	121.260	121.335	121.116	120.026	9,4
Lehrer ²⁾	6.734	6.603	6.656	6.652	6.671	6.713	6.725	6.776	6.842	6.906	2,6
Schüler je Lehrer ²⁾	16,3	17,0	17,3	17,6	17,8	18,0	18,0	17,9	17,7	17,4	6,7
Unterrichts- stunden	162.198	165.564	166.355	165.827	164.929	167.657	166.468	166.768	167.166	166.748	2,8
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	32,0	32,1	31,7	31,2	30,8	31,1	30,9	30,6	30,3	30,2	-5,5
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	24,1	25,1	25,0	24,9	24,7	25,0	24,8	24,6	24,4	24,1	0,2
Schüler je Klasse ¹⁾	21,9	22,2	22,4	22,6	22,8	23,0	23,1	22,8	22,5	22,2	1,2

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

Die Zahl der Schüler ist in dem zehnjährigen Zeitraum von 1992 bis 2001 zunächst gewachsen, stagnierte dann ab 1997 und schrumpft seit 2001.

Die Zahl der Lehrer ist dagegen in dem ersten Jahr des Zeitraums gesunken und wächst seitdem. Die Anzahl der Lehrer aus 1992 wurde erst 1998 wieder erreicht. Insgesamt haben die Lehrer 2,6%, die Schüler aber 9,4% zugenommen.

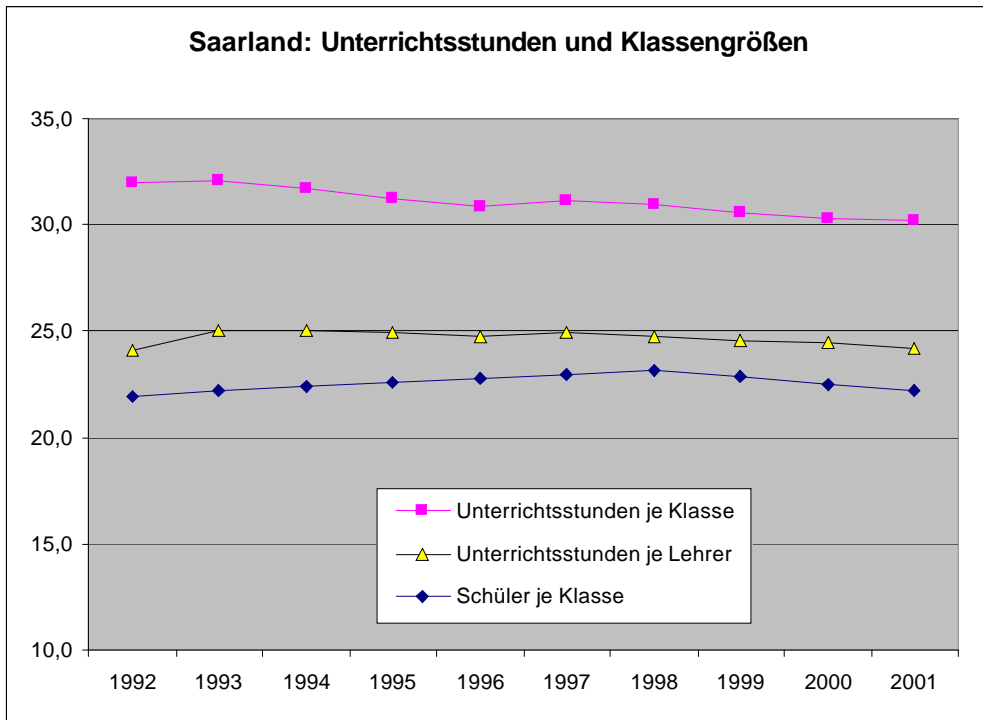
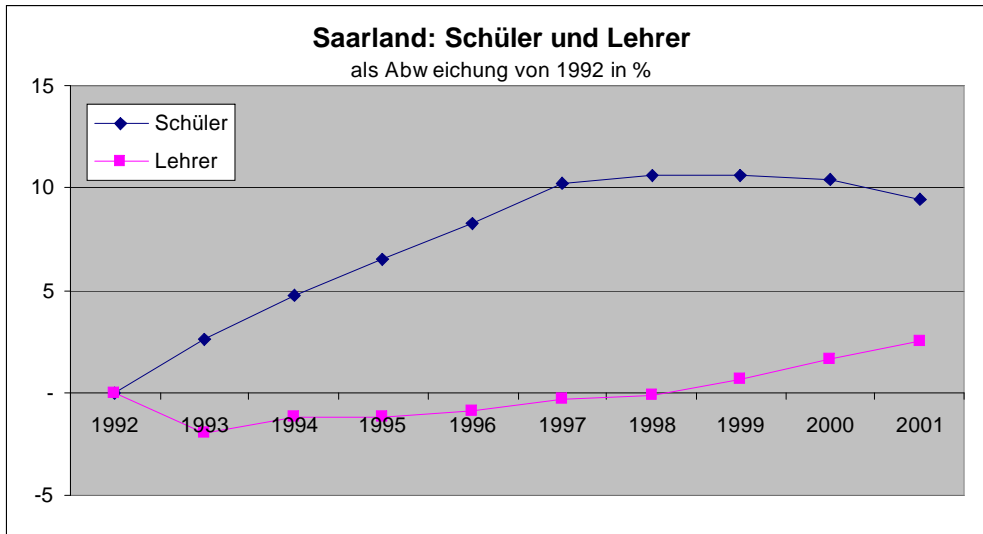
Entsprechend kam 2001 auf einen Lehrer ein Schüler mehr als 1992.

Die Unterrichtsbelastung der Lehrer blieb nahezu gleich. Somit entspricht die Zunahme der erteilten Unterrichtsstunden der Zunahme der Lehrerschaft.

Die Klassen wurden geringfügig vergrößert.

Die Unterrichtsversorgung hat abgenommen. Erhielt eine Klasse 1992 noch 32 Stunden Unterricht, sind es jetzt knapp 2 Stunden weniger.

Die Schülerschaft ist erheblich mehr gewachsen als die Lehrerschaft, während die Klassengrößen nur wenig zunahmten und die Unterrichtsbelastung der Lehrer stabil blieb. Entsprechend ist die Unterrichtsversorgung der Klassen gesunken.



Sachsen

Sachsen: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	620.837	629.831	633.523	627.751	618.708	597.999	566.863	530.823	492.802	452.535	-27,1
Lehrer ²⁾	39.789	35.947	37.474	37.369	36.927	36.274	35.134	34.845	33.497	32.945	-17,2
Schüler je Lehrer ²⁾	15,6	17,5	16,9	16,8	16,8	16,5	16,1	15,2	14,7	13,7	-12,0
Unterrichts- stunden	908.147	909.553	904.664	906.771	891.380	873.231	869.475	827.881	788.050	748.495	-17,6
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	32,3	31,4	30,5	31,1	31,3	31,5	33,1	33,1	33,9	34,6	6,9
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	22,8	25,3	24,1	24,3	24,1	24,1	24,7	23,8	23,5	22,7	-0,5
Schüler je Klasse ¹⁾	22,0	21,9	21,6	21,8	22,1	22,0	22,0	21,6	21,5	21,1	-4,1

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

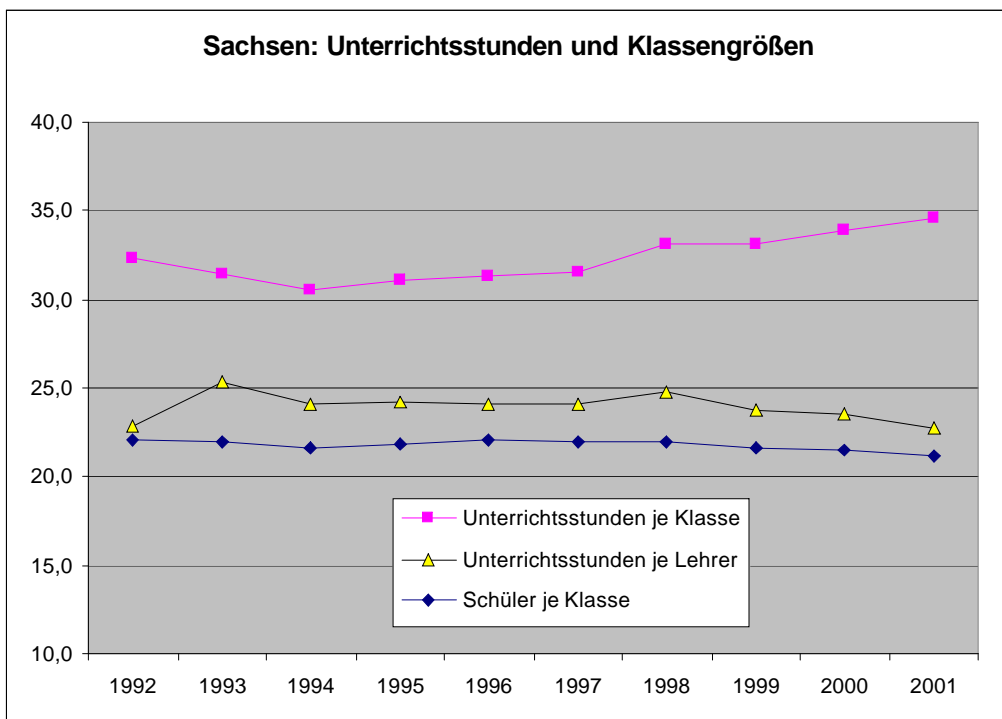
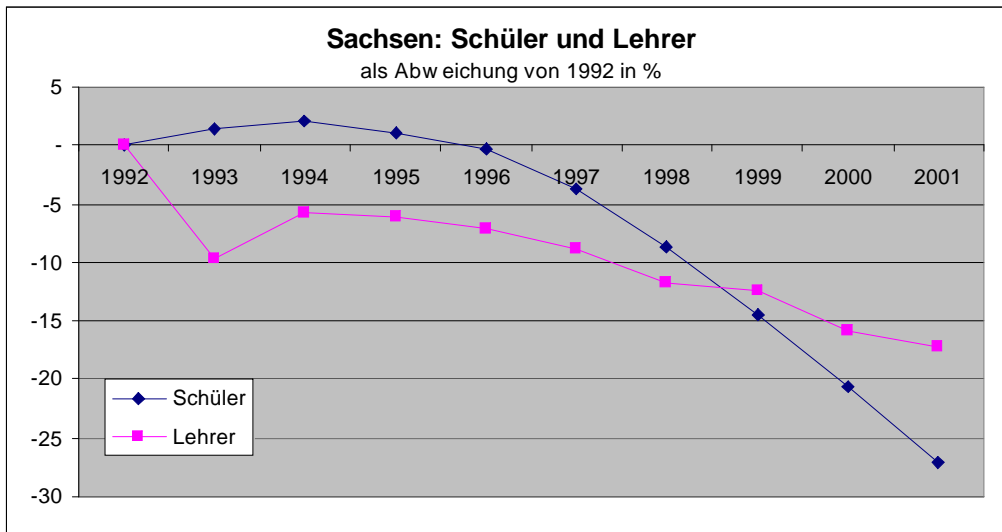
In den ersten beiden Jahren des Zeitraums 1992 bis 2001 ist die sächsische Schülerschaft noch angewachsen, seither nimmt ihre Zahl dramatisch ab. Insgesamt beträgt die Abnahme 2001 gegenüber 1992 deutlich über ein Viertel (27,1%).

Die Lehrerschaft hat zunächst schneller, dann aber langsamer abgenommen, insgesamt um 17,2%. Die Anzahl der Schüler je Lehrer sank somit um knapp 2 Schüler.

Die Unterrichtsbelastung der Lehrer blieb – nach zwischenzeitlichen Schwankungen - gleich, so dass die insgesamt erteilten Unterrichtsstunden in gleichem Maß sanken wie die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer.

Die Klassen wurden um durchschnittlich knapp einen Schüler verkleinert. Dennoch konnte damit dem Überhang an erteilten Unterrichtsstunden die Unterrichtsversorgung der Klassen um mehr als zwei Wochenstunden erhöht werden.

In Sachsen sank die Schülerzahl deutlich schneller als die Lehrerschaft. Damit wurde eine Verkleinerung der Klassen, vor allem aber eine bessere Unterrichtsversorgung der Klassen realisiert.



Sachsen-Anhalt

Sachsen Anhalt: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	382.410	388.403	390.759	388.462	384.626	372.962	352.856	330.607	307.170	290.859	-23,9
Lehrer ²⁾	26.978	25.286	25.267	25.281	25.052	24.784	24.133	22.874	21.065	20.058	-25,7
Schüler je Lehrer ²⁾	14,2	15,4	15,5	15,4	15,4	15,0	14,6	14,5	14,6	14,5	2,3
Unterrichts- stunden	558.995	557.870	560.723	559.083	557.006	550.015	536.809	511.959	480.767	466.863	-16,5
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	28,0	28,2	28,1	28,1	28,3	28,5	28,8	29,4	29,6	30,0	7,3
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	20,7	22,1	22,2	22,1	22,2	22,2	22,2	22,4	22,8	23,3	12,3
Schüler je Klasse ¹⁾	19,3	19,9	19,9	19,8	19,9	19,6	19,2	19,1	19,1	19,0	-1,9

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

1994 wurde in Sachsen die Spitze der Schülerzahlen erreicht, seitdem sinken die Zahlen rapide. Insgesamt betragen die Verluste für den Gesamtzeitraum 1992 bis 2001 23,9%.

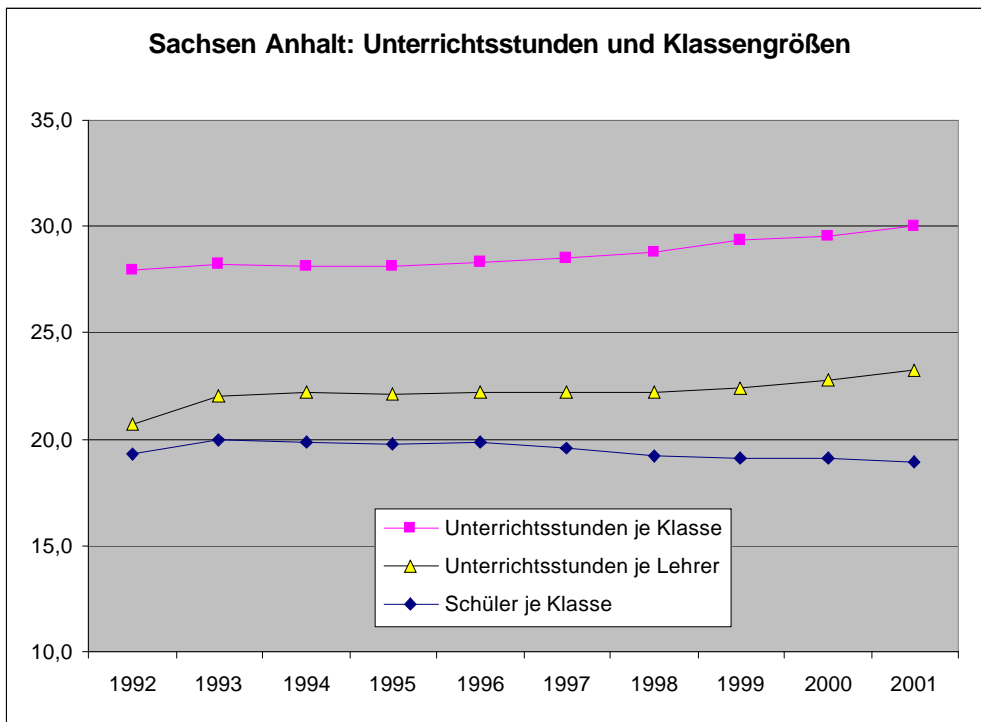
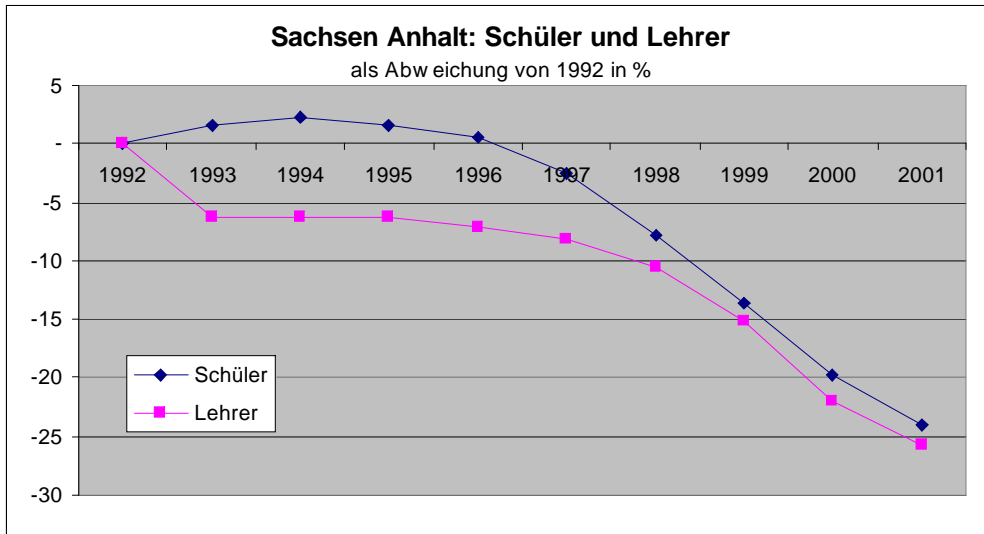
Die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer nahm in dem gesamten Zeitraum ab, und zwar noch etwas mehr als die Zahl der Schüler, insgesamt um mehr als ein Viertel (25,7%). Die Zahl der Schüler je Lehrer nach deswegen leicht zu (+ 2,3%).

Die Zahl der erteilten Unterrichtsstunden nahm um 16,5% ab, also deutlich weniger als die Lehrerschaft. Der Grund liegt in dem erheblichen Anstieg der Unterrichtsbelastung der Lehrer: 1992 erteilte ein Vollzeitlehrer durchschnittlich 20,7 Stunden Unterricht, in 2001 aber 23,3 Stunden. Das entspricht einem Anstieg von 12,3%.

Die Klassen wurden geringfügig verkleinert (-1,9%).

Die Unterrichtsversorgung wurde erhöht: Eine durchschnittliche Klasse erhielt 2001 2 Stunden mehr Unterricht als 1992.

In Sachsen-Anhalt ist die Schülerschaft um ein knappes Viertel, die Lehrerschaft um mehr als ein Viertel geschrumpft. Die Unterrichtsbelastung der verbliebenen Lehrer wurde gesteigert, so dass die Unterrichtsversorgung zugenommen hat.



Schleswig-Holstein

Schleswig Holstein: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	273.888	279.619	287.730	296.279	304.974	313.538	320.019	325.026	330.316	333.855	21,9
Lehrer ²⁾	18.324	18.499	18.407	18.549	18.730	18.893	19.100	19.117	19.321	19.521	6,5
Schüler je Lehrer ²⁾	14,9	15,1	15,6	16,0	16,3	16,6	16,8	17,0	17,1	17,1	14,4
Unterrichts- stunden	418.506	422.254	428.099	430.798	433.315	441.774	451.291	458.597	463.344	466.510	11,5
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	28,9	29,2	29,3	29,3	28,8	28,8	28,9	29,1	28,9	28,9	-0,1
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	22,8	22,8	23,3	23,2	23,1	23,4	23,6	24,0	24,0	23,9	4,6
Schüler je Klasse ¹⁾	19,4	19,9	20,2	20,6	20,7	20,9	21,0	21,2	21,1	21,2	9,1

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

In Schleswig-Holstein sind die Schülerzahlen stetig angestiegen, die Zunahme betrug 2001 gegenüber 1992 mehr als ein Fünftel (21,9%).

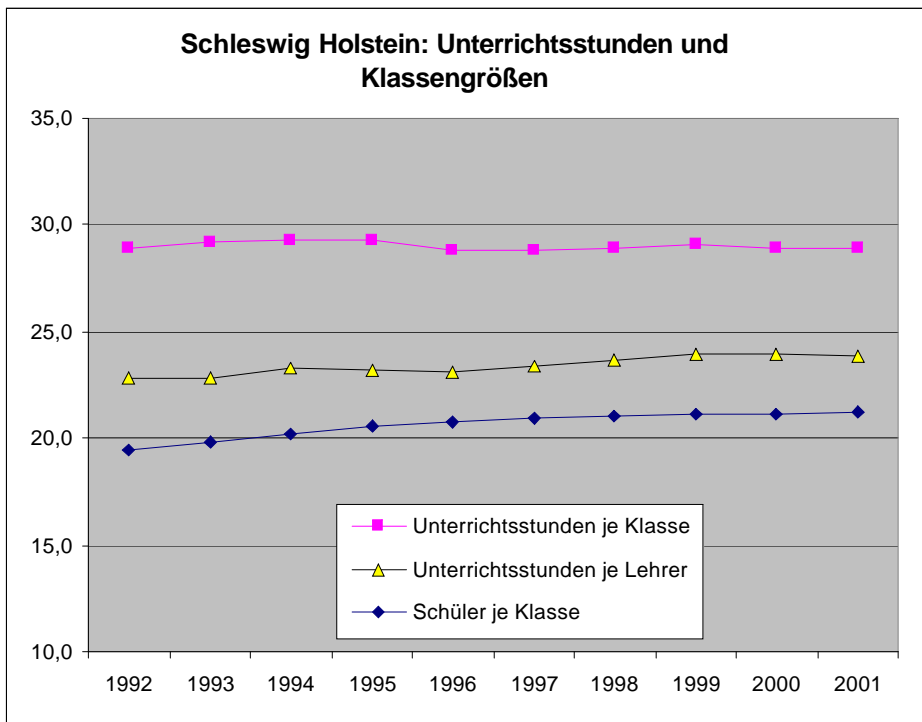
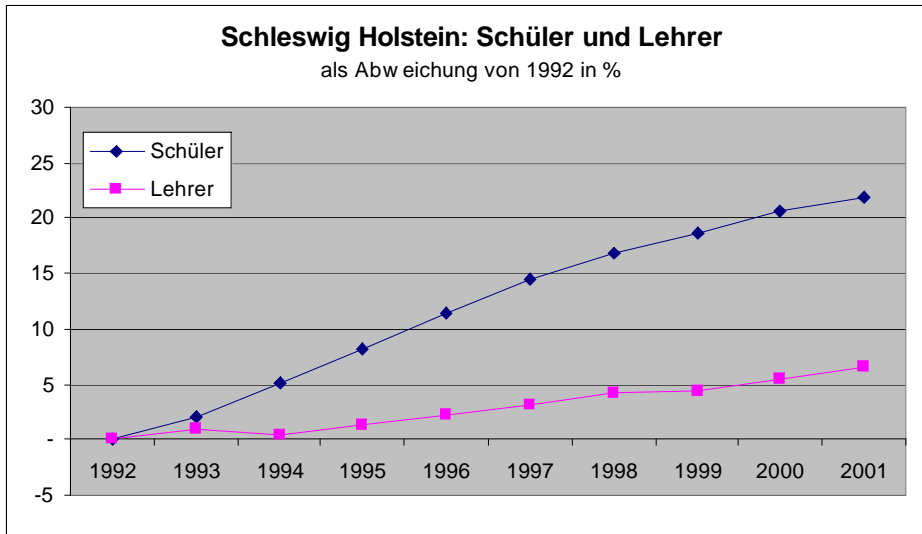
Die Lehrerschaft ist zwar auch angewachsen, allerdings erheblich weniger: Der Zuwachs betrug nur 6,5%. Die unterschiedlichen Wachstumsraten schlagen sich in der Relation Schüler je Lehrer nieder: Kamen 1992 knapp 15 Schülerinnen und Schüler auf einen Lehrer, waren es 2001 mehr als 17.

Die Anzahl der erteilten Unterrichtsstunden hat deutlich stärker zugenommen als die Lehrerschaft, und zwar weil die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer erhöht wurde, und zwar um 4,6%.

Die Klassen wurden um nahezu ein Zehntel (9,1%) vergrößert, und zwar von durchschnittlich 19,4 auf 21,2 Schülerinnen und Schüler.

Damit konnte die Zahl der Unterrichtsstunden, die eine durchschnittliche Klasse erhielt, stabil gehalten werden.

In Schleswig Holstein nahm die Lehrerschaft deutlich weniger zu als die Schülerschaft. Indem die Klassen vergrößert und die Unterrichtsbelastung der Lehrer angehoben wurden, konnte die Unterrichtsversorgung von 1992 trotzdem gehalten werden.



Thüringen

Thüringen: Allgemein bildende Schulen 1992 - 2001											
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	Differenz 2001 zu 1992 in %
Schüler	354.790	359.537	362.272	359.636	354.942	344.657	325.166	303.572	281.115	258.408	-27,2
Lehrer ²⁾	25.642	25.709	25.734	25.615	24.918	23.187	22.335	21.585	20.775	20.414	-20,4
Schüler je Lehrer ²⁾	13,8	14,0	14,1	14,0	14,2	14,9	14,6	14,1	13,5	12,7	-8,5
Unterrichts- stunden	547.541	554.242	566.138	560.615	548.958	523.440	501.626	482.930	458.553	436.419	-20,3
U.-Stunden je Klasse ¹⁾	30,8	30,8	31,0	30,8	30,9	30,5	30,8	31,4	31,6	32,0	3,8
U.-Stunden je Lehrer ²⁾	21,4	21,6	22,0	21,9	22,0	22,6	22,5	22,4	22,1	21,4	0,1
Schüler je Klasse ¹⁾	20,1	20,2	20,0	19,9	20,1	20,3	20,2	19,9	19,5	19,1	-5,0

¹⁾ ohne Sek II, weil dort nicht im Klassenverband unterrichtet wird

²⁾ berechnet nach Einheiten von Vollzeitlehrerinnen und -lehrern

Quelle: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 - 2001. Oktober 2002 und eigene Berechnungen

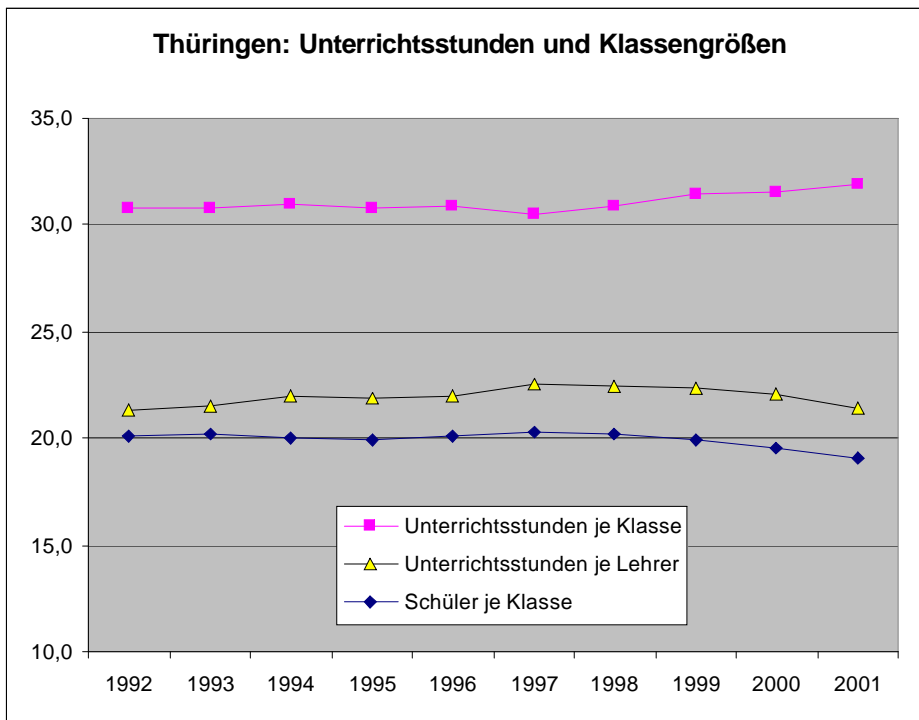
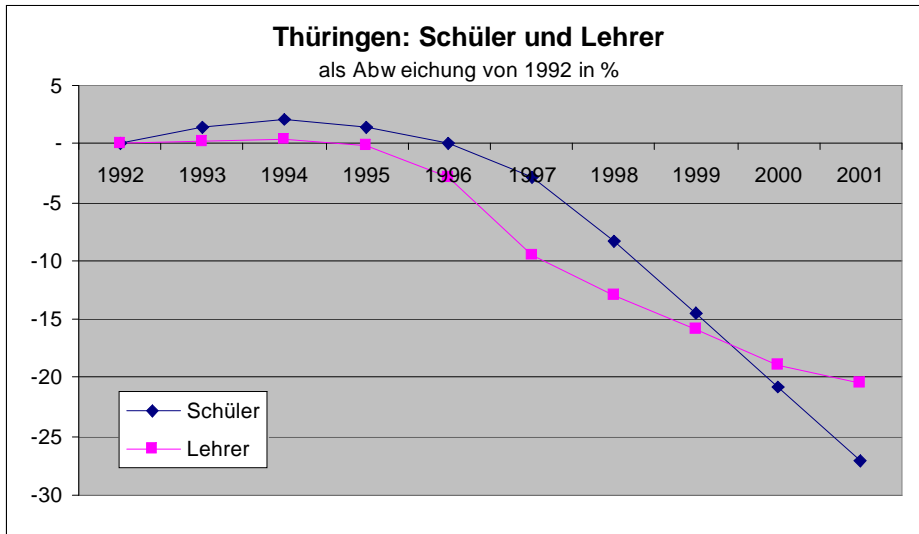
In Thüringen nahmen die Schülerzahlen seit der 2. Hälfte der 90er Jahre rapide ab. Für den Gesamtzeitraum 1992 bis 2001 beträgt der Rückgang mehr als ein Viertel (-27,2%).

Die Zahl der Lehrerinnen und Lehrer hat sich zunächst in etwa parallel entwickelt; die Abnahme wurde jedoch Ende der 90er Jahre deutlich verlangsamt, sodass der Rückgang für den Gesamtzeitraum nur ein Fünftel (20,4%) betrug. Entsprechend ist die Lehrerversorgung gestiegen: Auf einen Lehrer kamen 1992 13,8 Schüler, in 2001 nur noch 12,7.

Der Rückgang der Lehrerzahl entspricht dem Rückgang der erteilten Unterrichtsstunden, weil die Unterrichtsbelastung der Lehrer, nach zwischenzeitlichem Anstieg, 2001 wieder zum Stand von 1992 zurückkehrte.

Die Klassen wurden um durchschnittlich einen Schüler verkleinert, das entspricht einem Rückgang um 5%.

In Thüringen nahm die Schülerschaft mehr ab als die Lehrerschaft. Der Überhang an Unterrichtsstunden wurde genutzt, um die Klassen zu verkleinern und die Unterrichtsversorgung zu erhöhen.



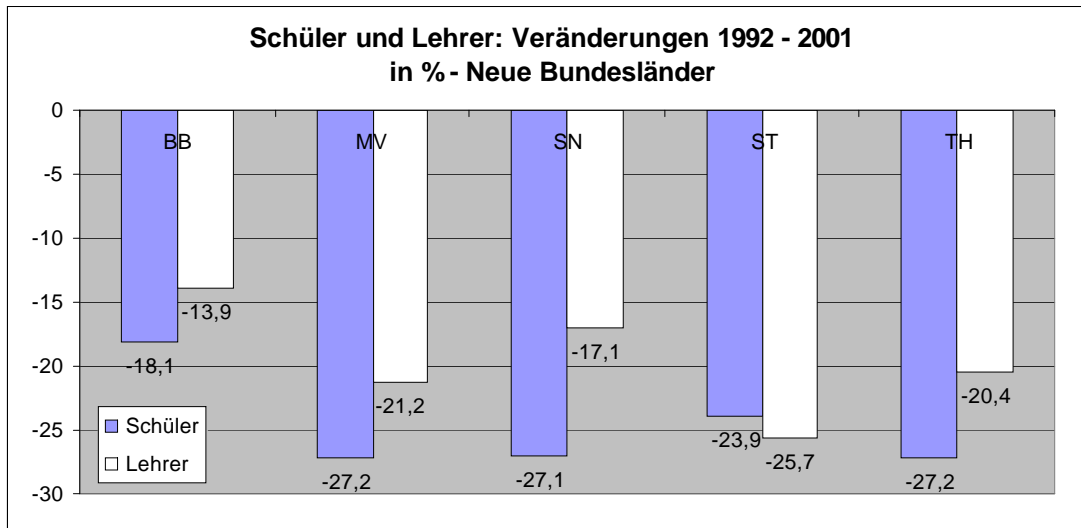
2. Ländervergleich

Im Folgenden soll zwischen den Bundesländern verglichen werden. Der Vergleich zwischen den neuen Bundesländern zeigt, welche Wege gewählt wurden, um – unter der Perspektive lang- bzw. mittelfristig wieder wachsender Zahlen – sich auf sinkende Schülerzahlen einzustellen. Der Vergleich zwischen den alten Bundesländern zeigt hingegen, wie – unter der Perspektive mittel- bzw. kurzfristig wieder abnehmender Zahlen - wachsende Schülerzahlen bewältigt wurden. Die Zahlen werden jeweils dem Bundesdurchschnitt gegenüber gestellt.

Verglichen werden zunächst die relativen Veränderungen in dem zehnjährigen Zeitraum von 1992 bis 2001. Diesen Vergleichen werden Daten zum absoluten Stand im Jahr 2001 beigelegt.

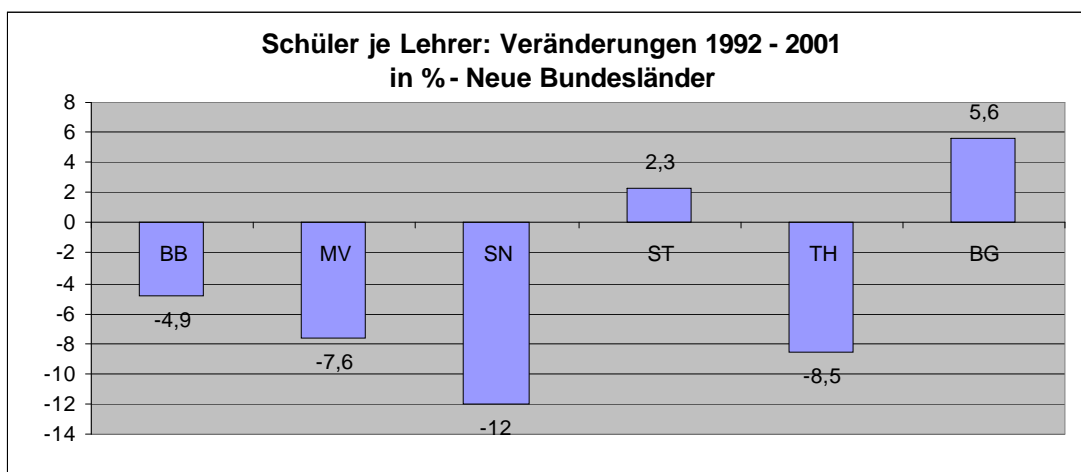
Neue Bundesländer

Die Rückgänge der Schülerzahlen in dem Zeitraum 1992 bis 2001 waren in allen neuen Bundesländern dramatisch. Sie reichten von 18 % in Brandenburg bis 27% in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen und Thüringen.

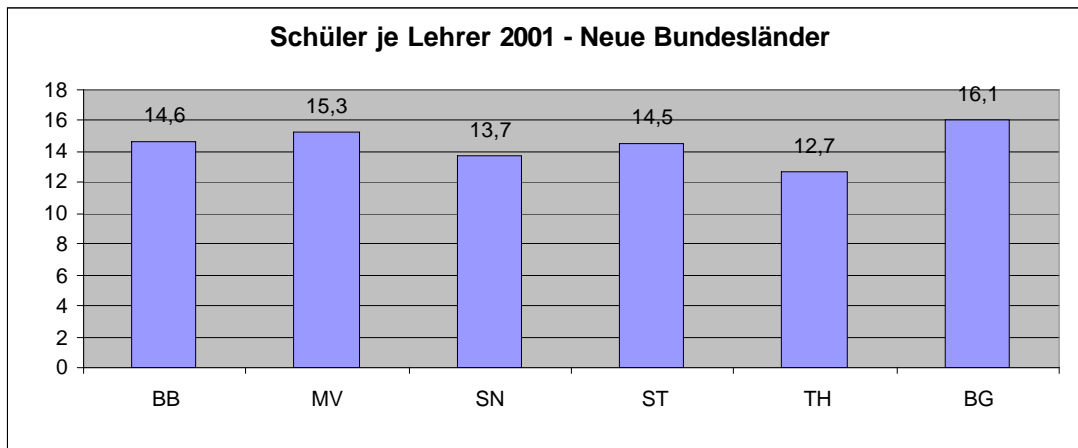


Entsprechend hat in allen Bundesländern auch die Lehrerschaft abgenommen. Brandenburg hatte 2001 knapp 14% weniger Vollzeitlehreereinheiten als noch 1992. Den stärksten Rückgang hatte aber Sachsen-Anhalt mit 25,7%.

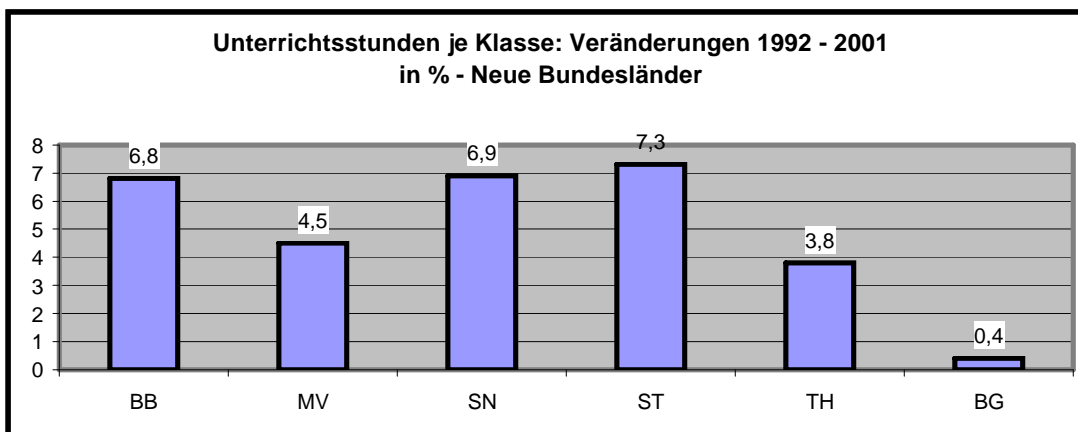
Sachsen-Anhalt ist damit das einzige neue Bundesland, in dem die Lehrerzahlen relativ stärker abnahmen als die Schülerzahlen. Das ist daran ablesbar, dass die Relation ‚Schüler-je-Lehrer‘ in diesem Bundesland zugenommen hat (+2,3%), in allen anderen neuen Bundesländern aber abgenommen hat. Auffällig ist besonders Sachsen, das im Zuge sinkender Schülerzahlen die Anzahl der Schüler je Lehrer mit -12% erheblich gesenkt hat. Im gesamten Bundesgebiet (‚BG‘) hat die Zahl der Schüler je Lehrer in diesem Zeitraum um durchschnittlich 5,6% zugenommen.



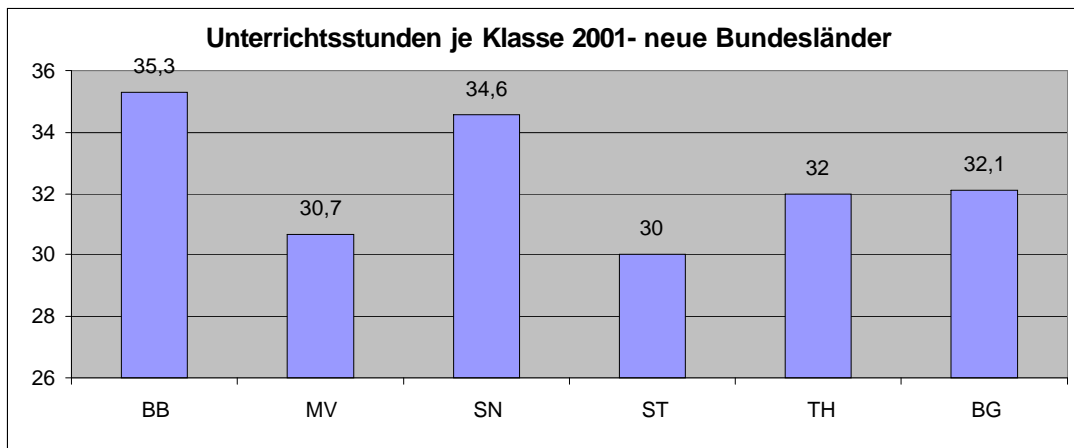
Vergleicht man die absoluten Werte für das Jahr 2001 so zeigt sich, dass beide Bundesländer am vorläufigen Ende dieser ganz unterschiedlichen Entwicklung im Mittelfeld der neuen Bundesländer liegen. In sämtlichen neuen Bundesländern liegt die Zahl der Schüler je Lehrer unter dem Bundesdurchschnitt von 16,1 Schülern. Thüringen liegt um mehr als drei Schüler unter dem Bundesdurchschnitt.



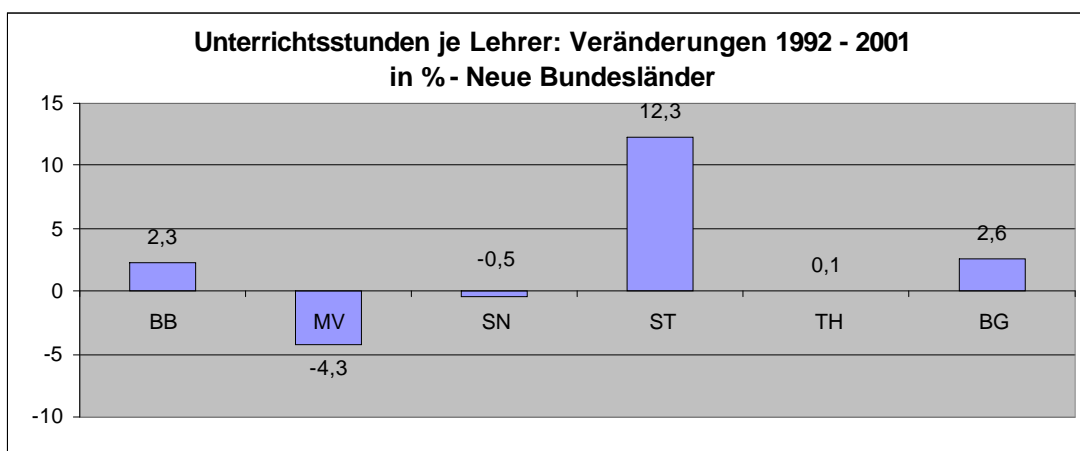
Alle neuen Bundesländer haben die sinkenden Schülerzahlen genutzt, um die Unterrichtsversorgung zu verbessern. Die Zunahme der Unterrichtsstunden, die an eine durchschnittliche Klasse erteilt wurden, reicht von 3,8% in Thüringen bis 7,3 % in Sachsen-Anhalt. Im Bundesgebiet insgesamt ist zwar auch eine Steigerung festzustellen, die mit 0,4% jedoch sehr gering ausfiel.



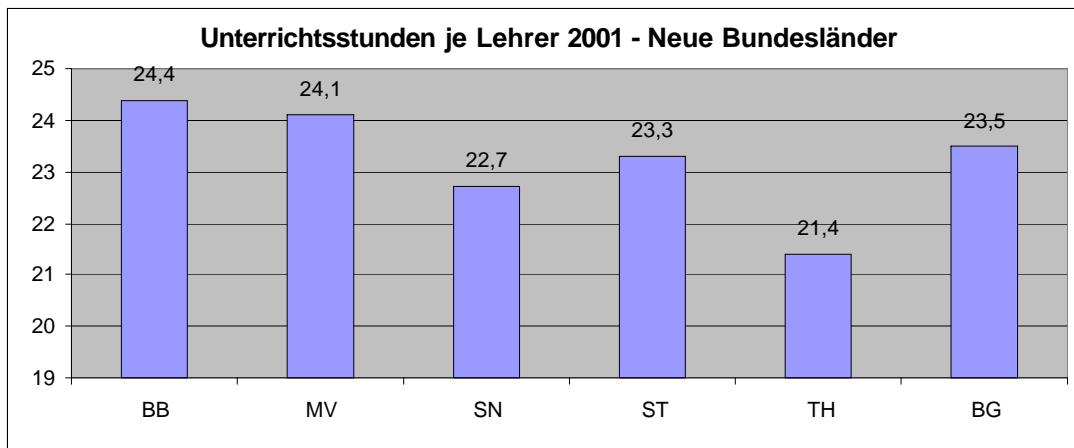
Betrachtet man die Unterrichtsversorgung in absoluten Zahlen für 2001 so differieren die Werte der neuen Bundesländer ganz erheblich. Trotz der starken Zunahme in den vergangenen Jahren erreicht Sachsen-Anhalt mit 30 Unterrichtsstunden je Klasse den geringsten Wert. Brandenburg hat mit über 35 Stunden die höchste Unterrichtsversorgung. Drei der fünf Bundesländer liegen unter dem Bundesdurchschnitt von 32,1 Unterrichtsstunden je Klasse.



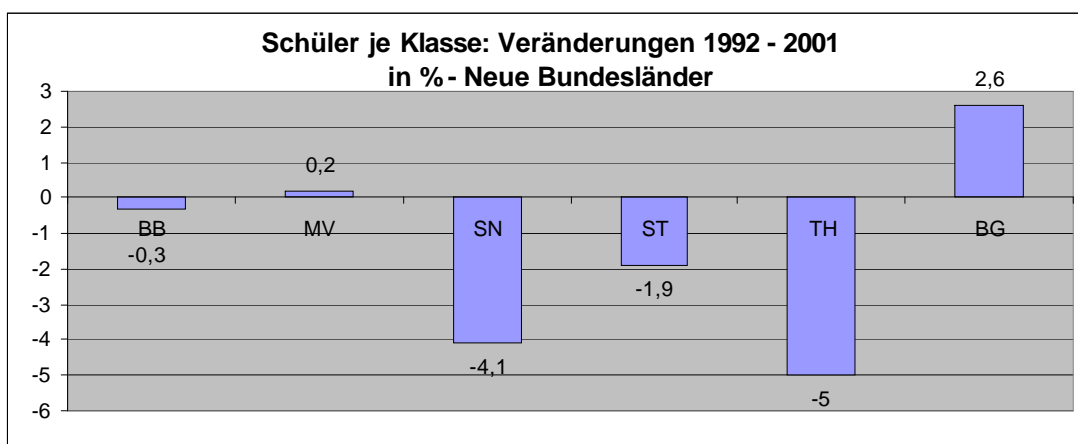
Bei der Unterrichtsbelastung der Lehrer sind die neuen Bundesländer unterschiedliche Wege gegangen. Nur Mecklenburg-Vorpommern hat die mit den Schülerzahlen einhergehende Verminderung des Bedarfes nach Unterricht dazu genutzt, die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer in nennenswertem Maß zu senken, nämlich um 4,3%. In den Sachsen und Thüringen gab es nur geringfügige Veränderungen. Entgegen der Erwartung wurde in zwei Bundesländern die Unterrichtsbelastung der Lehrer angehoben, in Sachsen-Anhalt mit 12,3% sogar in ganz erheblichem Ausmaß. Im gesamten Bundesgebiet fand eine Anhebung um 2,6% statt.



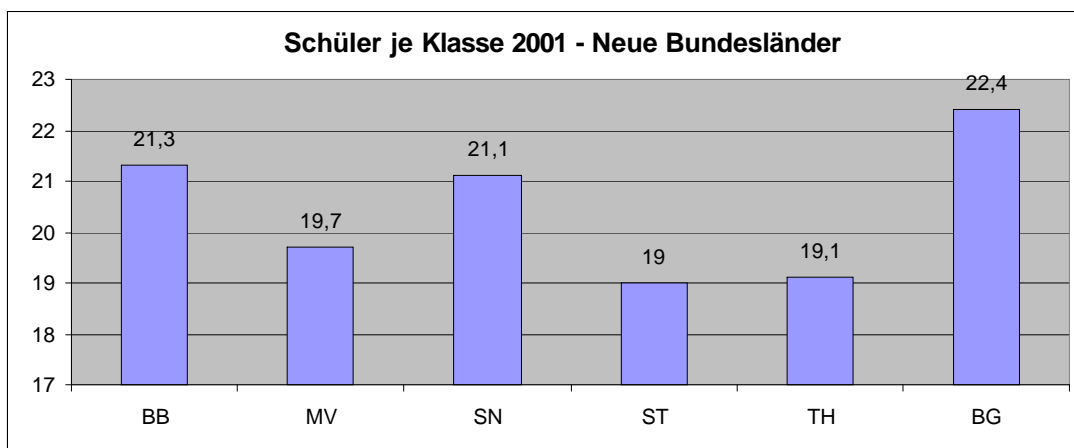
Trotz der niedrigen Schülerzahlen liegt die Unterrichtsbelastung der Lehrer im Jahr 2001 in drei der fünf neuen Bundesländer über dem Bundesdurchschnitt von 23,5 Unterrichtsstunden. Den meisten Unterricht erteilt ein durchschnittlicher Lehrer in Brandenburg (24,4 Stunden), während ein Lehrer in Thüringen drei Stunden weniger (21,4 Stunden) unterrichtet.



Die Verringerung von Schülerzahlen kann auch bewältigt werden, indem Klassen verkleinert werden. Dies ist in drei der fünf neuen Bundesländer der Fall; in Sachsen und Thüringen ist die Verringerung mit 4,1% bzw. 5% erheblich. In Brandenburg und Mecklenburg-Vorpommern wurden die Klassengrößen kaum verändert. Im Bundesdurchschnitt haben die Klassengrößen im gleichen Zeitraum um 2,6% zugenommen

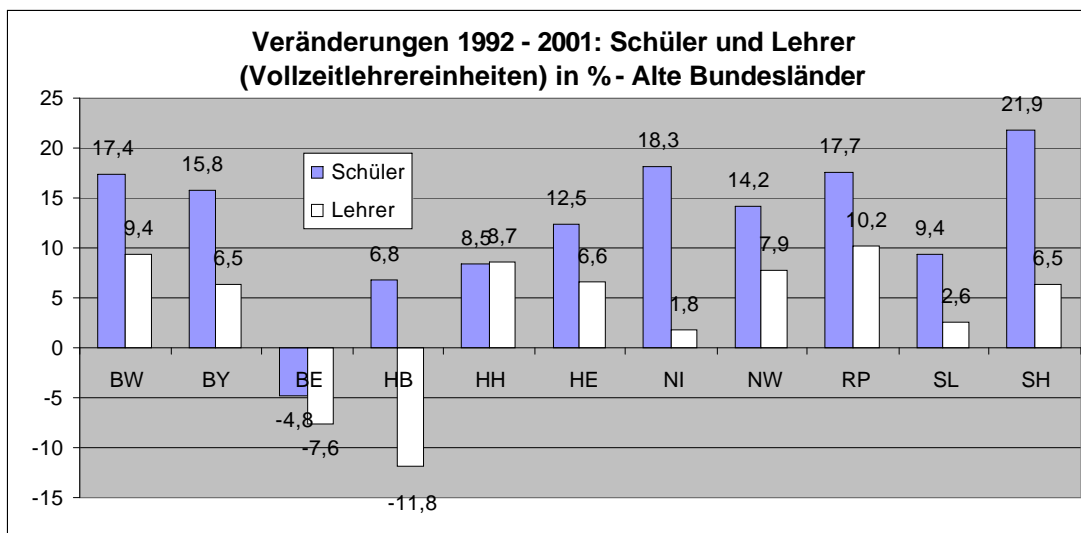


Entsprechend liegen die Klassengrößen in allen neuen Bundesländern unter dem Bundesdurchschnitt von 22,4 Schülerinnen und Schülern. Mit 19 Schülern haben Sachsen-Anhalt und Thüringen die kleinsten Klassen. Die größten Klassen hat Brandenburg und liegt damit aber immer noch um mehr als einen Schüler unter dem Bundesdurchschnitt.



Alte Bundesländer

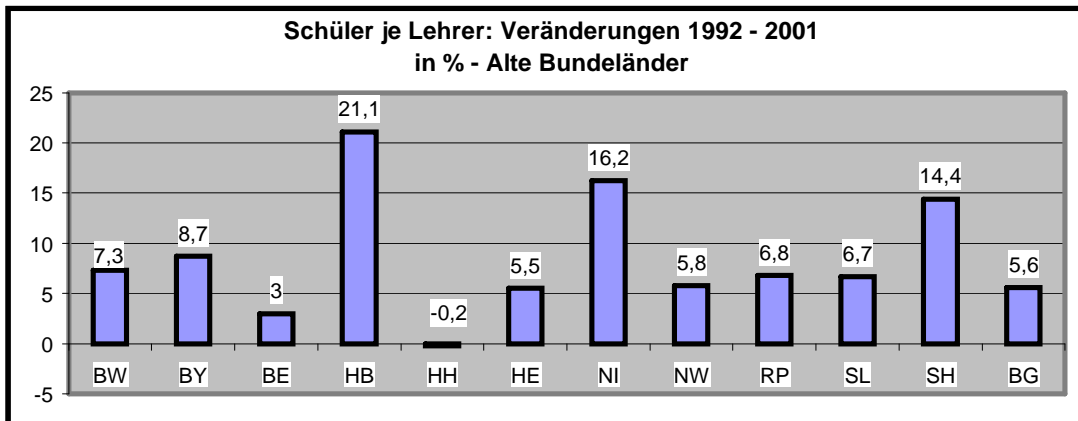
Mit Ausnahme Berlins haben die Schülerzahlen in sämtlichen alten Bundesländern zwischen 1992 und 2001 deutlich zugenommen. Das stärkste Wachstum hatte Schleswig-Holstein mit knapp 22%. Die geringste Zunahme hatten die Stadtstaaten Hamburg und Bremen, dort betragen die Raten aber auch immerhin noch 8,5% bzw. 6,8%. Berlin ist das einzige alte Bundesland, in dem die Schülerzahlen gesunken sind. Diese Entwicklung spiegelt die besondere geografische Lage Berlins. Die Abnahme der Schülerzahlen betrug knapp 5%.



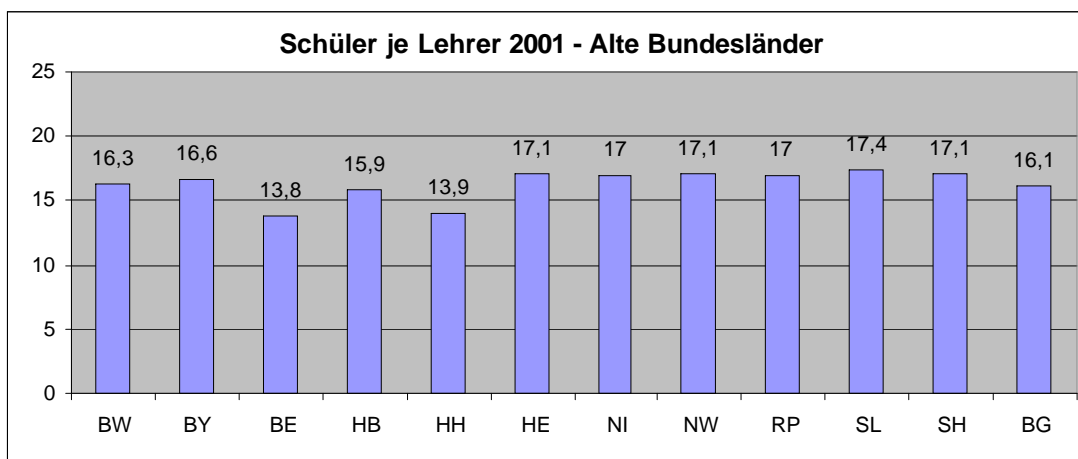
Mit der Zahl der Schüler hat in den alten Bundesländern auch die Zahl der Lehrer durchweg zugenommen. Die Zunahme der Lehrerzahlen blieb allerdings hinter der der Schüler zumeist zurück, sie lag zwischen 1,8% in Niedersachsen und über 10% in Rheinland-Pfalz.

Besondere Entwicklungen sind in allen drei Stadtstaaten zu verzeichnen. In Berlin ist mit der Schülerzahl auch die Lehrerzahl gesunken, wobei die Lehrerzahl erheblich mehr abnahm (7,8%) als die der Schüler. In Bremen haben die Lehrerzahlen trotz Zuwachs der Schüler abgenommen, und zwar mit der größten Veränderungsrate in den alten Bundesländern überhaupt (-11,8%). In Hamburg dagegen hat die Lehrerzahl prozentual in etwa mit der Zahl der Schüler zugenommen.

Die unterschiedliche Entwicklung von Schüler- und Lehrerzahlen führt zu der Veränderung der Anzahl ‚Schüler je Lehrer‘. In Hamburg hat es so gut wie keine Veränderung gegeben. Bremen hingegen hat die höchste Veränderungsrate: Die Zahl der Schüler je Lehrer hat dort um mehr als ein Fünftel (21,1%) zugenommen. Im Bundesdurchschnitt betrug die Zunahme 5,6%.



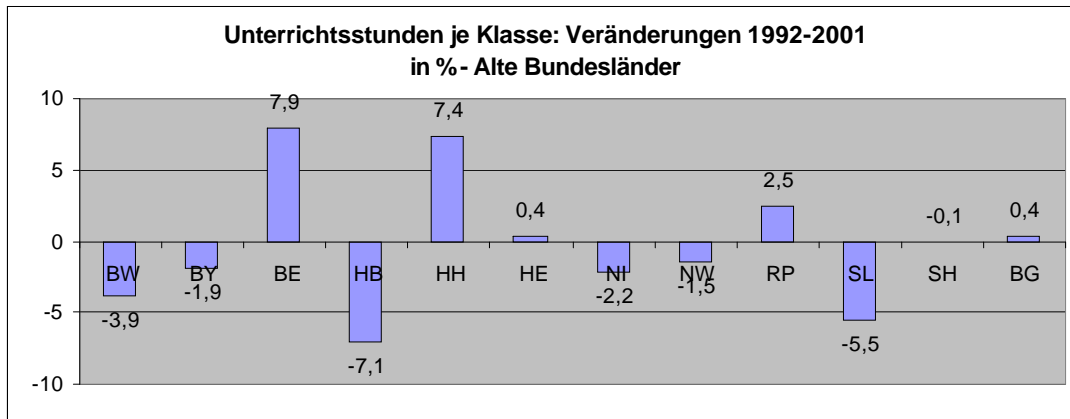
Im Bundesdurchschnitt betrug die Anzahl der Schüler je Lehrer 16,1. Sämtliche westlichen Flächenländer liegen über dem Bundesdurchschnitt; den höchsten Wert erreicht das Saarland mit 17,4 Schülerinnen und Schülern; die meisten Länder liegen um etwa einen Schüler über dem Durchschnitt. Währenddessen liegen alle Stadtstaaten (wie auch alle neuen Bundesländern) unter dem Bundesdurchschnitt. Das gilt nach den dramatisch unterschiedlichen Entwicklungen von Schüler- und Lehrerzahlen auch für Bremen. Berlin (13,8) und Hamburg (13,9) erreichen die geringsten Werte.



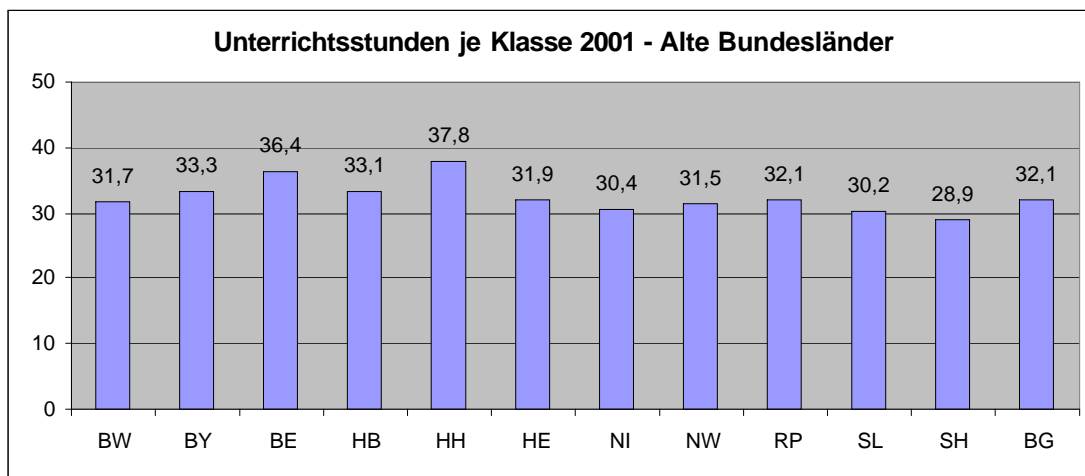
Betrachtet man die Entwicklung der Unterrichtsversorgung in den alten Bundesländern, bietet sich ein buntes Bild. Sieben Bundesländer haben die Zunahme an Schülern unter anderem dadurch bewältigt, dass sie ihren Klassen weniger Unterricht erteilen. Nennenswert groß fiel die Verringerung aber nicht in allen diesen Ländern aus, vor allem aber im Saarland (-5,5%) und in Bremen (-7,1%). In Bremen ist diese Entwicklung vor dem Hintergrund des starken Lehrkräfteabbaus zu sehen.

Vier Bundesländer haben die Unterrichtsversorgung verbessern können. Das gilt besonders für die Stadtstaaten Hamburg (7,4%) und Berlin (7,9%), wobei Hamburg weniger als die anderen Bundesländer durch wachsende Schülerzahlen in Anspruch genommen war und

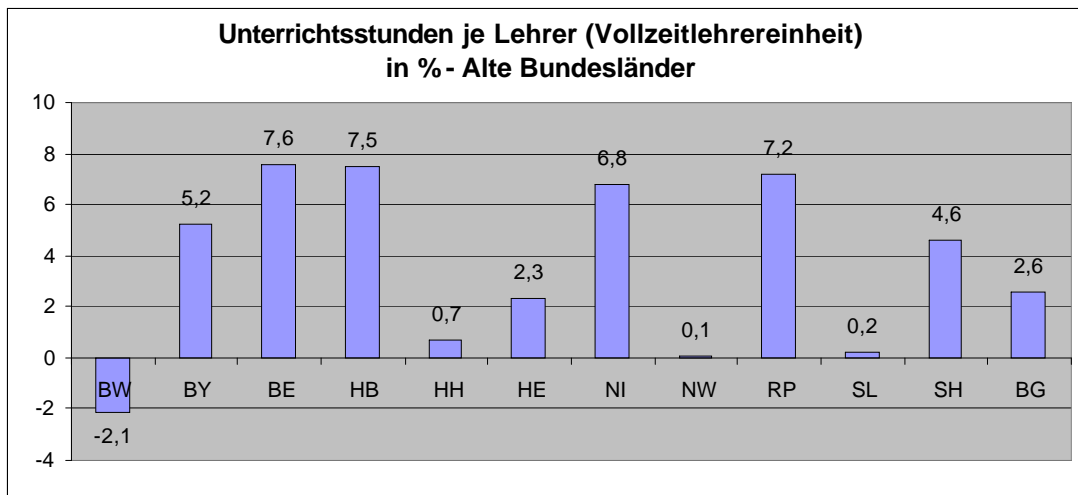
Berlin abnehmende Schülerzahlen hatte. Im Bundesgebiet insgesamt blieb die Unterrichtsversorgung nahezu stabil.



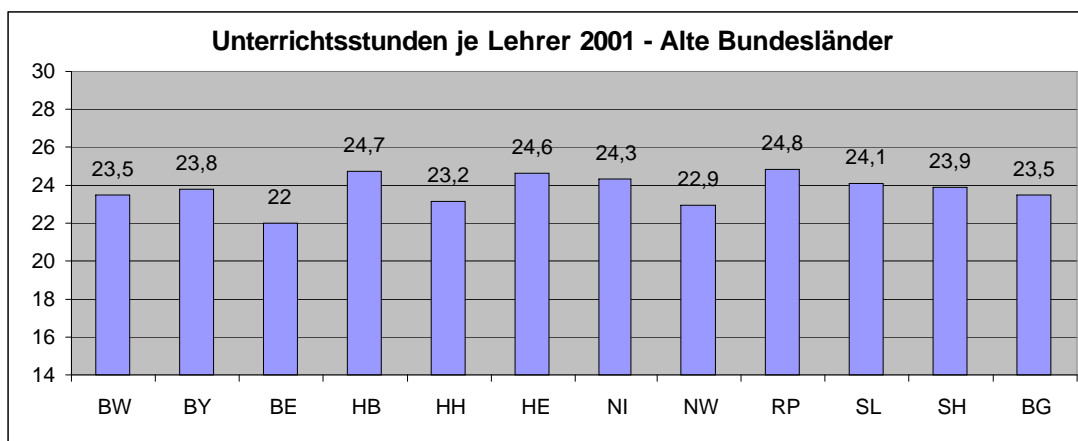
Betrachtet man nun das Ergebnis dieser zehnjährigen Entwicklung in absoluten Zahlen so ist die Differenz zwischen den Bundesländern sehr deutlich. Im Bundesdurchschnitt erhält eine Klasse wöchentlich gut 32 Stunden Unterricht. In Schleswig-Holstein erhielt eine Klasse nur knapp 29 Stunden, in Hamburg aber knapp 38 Stunden Unterricht, das sind 31% mehr als im benachbarten Schleswig-Holstein, das ein besonders starkes Wachstum der Schülerzahlen zu bewältigen hatte.



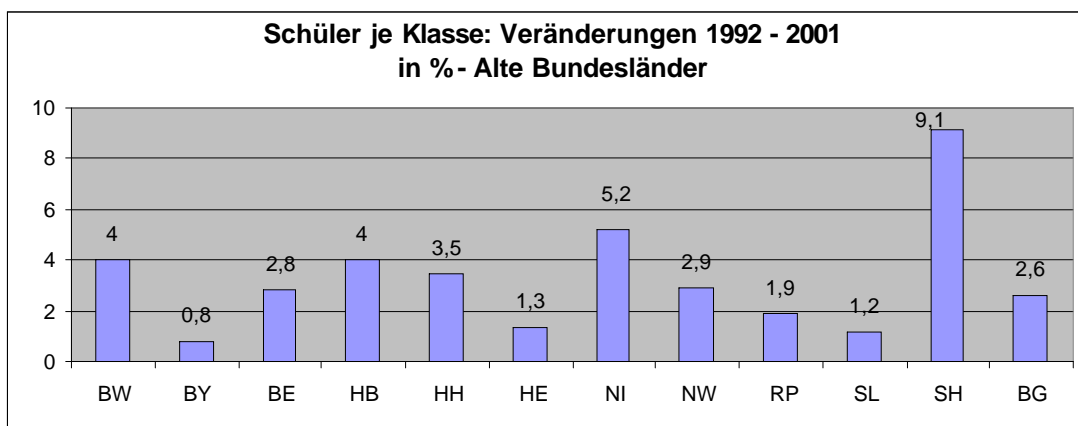
Entsprechend dem durch erhöhte Schülerzahlen gestiegenen Bedarf nach Unterricht ist die Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer in allen alten Bundesländern mit Ausnahme Baden-Württembergs gestiegen. Baden-Württemberg hat die Belastung sogar leicht gesenkt. In Hamburg, Nordrhein-Westfalen und dem Saarland bleibt der Zuwachs geringfügig. In Berlin, Bremen, Niedersachsen und Rheinland-Pfalz lag der Zuwachs aber um 7% und damit recht kräftig.

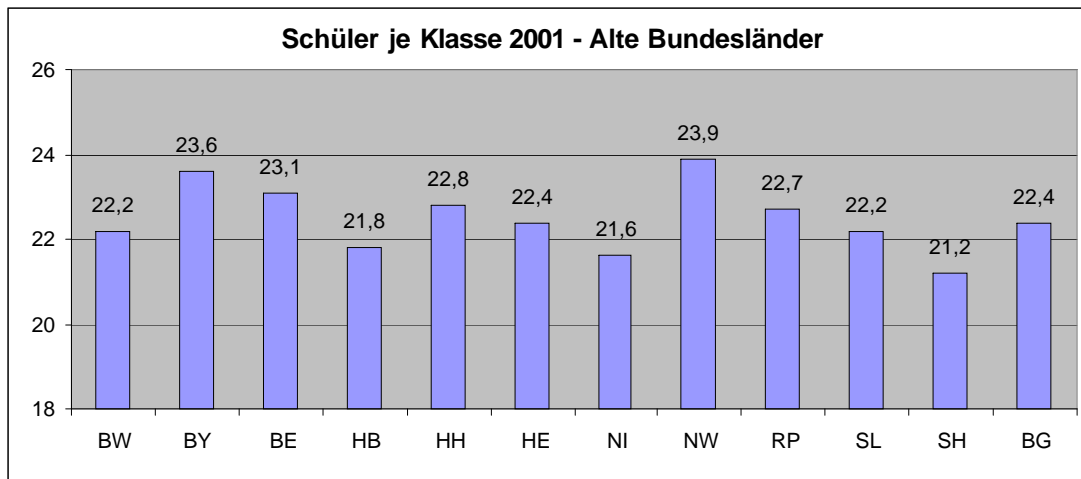


Rheinland-Pfalz hatte 2001 mit knapp 25 Stunden im Vergleich der westlichen Bundesländer die höchste Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer erreicht. Berliner Lehrer unterrichteten dagegen knapp 3 Stunden weniger. Im Bundesdurchschnitt betrug die Unterrichtsbelastung 23,5 Stunden.



Alle westlichen Bundesländer haben zumindest einen Teil des Schülerzahlenwachses durch eine Vergrößerung der Schulklassen kompensiert. In Schleswig-Holstein, das den stärksten Schülerzuwachs hatte, nahmen die Klassengrößen um knapp ein Zehntel, in Niedersachsen immerhin noch um 5% zu.





Selbst nach dieser ganz erheblichen Vergrößerung der Klassen hatte Schleswig-Holstein allerdings 2001 mit 21,2 Schülern noch die kleinsten Klassen unter allen alten Bundesländern und lag damit auch unter dem Bundesdurchschnitt. Die größten Klassen hatte Nordrhein-Westfalen mit knapp 24 Schülerinnen und Schülern.

Überblick

Die folgenden Tabellen fasst die wesentlichen der hier referierten Daten zusammen. Die erste Tabelle zeigt die Veränderungen des Jahres 2001 gegenüber 1992 in den relativen Werten. Die zweite Tabelle zeigt das Ergebnis der vorgängigen Entwicklungen für das Jahr 2001 in absoluten Zahlen.

Veränderungen 1992 - 2001 in Prozent							
	Schüler	Lehrer	Schüler je Lehrer	Unterrichts-stunden	Unterrichts-stunden je Klasse	Unterrichts-stunden je Lehrer	Schüler je Klasse
Neue Bundesländer							
BB	-18,1	-13,9	-4,9	-12	6,8	2,3	-0,3
MV	-27,2	-21,2	-7,6	-24,6	4,5	-4,3	0,2
SN	-27,1	-17,1	-12	-17,6	6,9	-0,5	-4,1
ST	-23,9	-25,7	2,3	-16,5	7,3	12,3	-1,9
TH	-27,2	-20,4	-8,5	-20,3	3,8	0,1	-5
Alte Bundesländer							
BW	17,4	9,4	7,3	7,1	-3,9	-2,1	4
BY	15,8	6,5	8,7	12,1	-1,9	5,2	0,8
BE	-4,8	-7,6	3	-0,5	7,9	7,6	2,8
HB	6,8	-11,8	21,1	-5,2	-7,1	7,5	4
HH	8,5	8,7	-0,2	9,4	7,4	0,7	3,5
HE	12,5	6,6	5,5	9,1	0,4	2,3	1,3
NI	18,3	1,8	16,2	8,7	-2,2	6,8	5,2
NW	14,2	7,9	5,8	8,1	-1,5	0,1	2,9
RP	17,7	10,2	6,8	18,1	2,5	7,2	1,9
SL	9,4	2,6	6,7	2,8	-5,5	0,2	1,2
SH	21,9	6,5	14,4	11,5	-0,1	4,6	9,1
Bundesgebiet							
	5,9	0,3	5,6	2,9	0,4	2,6	2,6

Quelle:

Eigene Berechnungen nach: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 – 2001. Oktober 2002

Stand 2001 – absolute Zahlen				
	Schüler je Lehrer	Unterrichts- stunden je Klasse	Unterrichts- stunden je Lehrer	Schüler je Klasse
Neue Bundesländer				
BB	14,6	35,3	24,4	21,3
MV	15,3	30,7	24,1	19,7
SN	13,7	34,6	22,7	21,1
ST	14,5	30	23,3	19
TH	12,7	32	21,4	19,1
Alte Bundesländer				
BW	16,3	31,7	23,5	22,2
BY	16,6	33,3	23,8	23,6
BE	13,8	36,4	22	23,1
HB	15,9	33,1	24,7	21,8
HH	13,9	37,8	23,2	22,8
HE	17,1	31,9	24,6	22,4
NI	17	30,4	24,3	21,6
NW	17,1	31,5	22,9	23,9
RP	17	32,1	24,8	22,7
SL	17,4	30,2	24,1	22,2
SH	17,1	28,9	23,9	21,2
Bundesgebiet				
	16,1	32,1	23,5	22,4

Quelle: Eigene Berechnungen nach: KMK: Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 – 2001. Oktober 2002

Mit der folgenden Tabelle soll der Versuch gemacht werden, die Gesamtheit der Informationen, die bei einem Vergleich der Entwicklungen in 16 Bundesländern sehr umfassend ist, in eine Übersicht zu bringen. Sie macht Aussagen darüber, wie in den einzelnen Bundesländern die Bedarfsmenge und die Angebotsmenge des Unterrichts zur Übereinstimmung gebracht wurden. Die Zeichen entsprechen nicht exakten Angaben, sondern versuchen nur, sich diesen zu nähern. Es wird somit betont, dass nur ein grober Überblick geschaffen werden soll.

Der Bedarf der Unterrichtsmenge steigt, wenn die Schülerzahlen zunehmen, wenn die Klassengrößen sinken oder die Unterrichtsversorgung (d.h. die pro Klasse erteilte Unterrichtsmenge) steigt. Dies wird mit einem, gegebenenfalls zwei Pluszeichen vermerkt. Wenn der Bedarf sinkt, wird dies mit einem Minuszeichen angezeigt.

Die Angebotsmenge steigt, wenn die Lehrerschaft oder die Unterrichtsbelastung der Lehrer wächst und sinkt, wenn diese Werte abnehmen. Mit Plus- und Minuszeichen werden entsprechende Tendenzen angegeben.

Wenn ein Kästchen leer bleibt, hat es keine für die hier dargelegte Gesamtkonstellation erheblichen Veränderungen gegeben.

Entwicklung von Unterrichtsbedarf und Unterrichtsangebot in den Bundesländern 1992 bis 2001					
	Unterrichtsbedarf gesunken /gestiegen durch:			Unterrichtsangebot gesunken /gestiegen durch	
	Schüler	Klassengrößen	Unterrichts- versorgung	Lehrer	Unterrichts- belastung
Neue Bundesländer					
Brandenburg	--		++	-	+
Mecklenburg- Vorpommern	--		+	--	-
Sachsen	--	+	++	-	
Sachsen-Anhalt	--	+	++	--	++
Thüringen	--	+	+	-	
Alte Bundesländer					
Baden-Württemberg	++	-	-	+	-
Bayern	++			+	+
Berlin	-	-	++	--	++
Bremen	+	-	--	--	++
Hamburg	+	-	++	+	+
Hessen	++	-		+	+
Niedersachsen	++	--	-		++
Nordrhein-Westfalen	++	-	-	+	
Rheinland-Pfalz	++	+	-	+	++
Saarland	++	-	-	+	
Schleswig-Holstein	++	--		+	+

In sämtlichen Bundesländern, die sinkende Schülerzahlen hatten, wurde auch die Zahl der Lehrer (Vollzeiteinheiten) gesenkt; mit einer Ausnahme wurde in sämtlichen Bundesländern, die steigende Schülerzahlen hatten, auch die Lehrerzahlen angehoben. Die Entwicklung der Lehrerzahlen war damit prozyklisch. Allerdings wurde in der ganz überwiegenden Zahl der Bundesländer die Schülerentwicklung weder beim Personalabbau noch beim –aufbau voll ausgeglichen. In Berlin übertraf der Lehrerabbau allerdings den Schülerschwund.

Eine Ausnahme stellt Bremen dar, dass eine antizyklische Entwicklung der Lehrerzahlen hatte: Trotz wachsender Schülerzahlen nahm die Zahl der Lehrer ab.

Auch bei den anderen Faktoren wurde erwartungsgemäß überwiegend prozyklisch verfahren. In den neuen Bundesländern wurden die wachsenden Verteilungsspielräume genutzt, um die Klassen zu verringern und die Unterrichtsversorgung zu steigern. In den alten Bundesländern wurde der durch Schülerzahlen wachsende Bedarf nach Unterricht durch Vergrößerung der Klassen gebremst. Auf der anderen Seite wurde die Unterrichtsbelastung angehoben.

Bemerkenswerter sind einige antizyklische Tendenzen.

Nur in einem neuen (außerdem nur noch in einem westlichen) Bundesland, nämlich Mecklenburg-Vorpommern wurden die Verteilungsspielräume zur Senkung der Unterrichtsbelastung der Lehrerinnen und Lehrer genutzt; in zwei Ländern wurde die Belastung dagegen noch angehoben.

Rheinland-Pfalz ist das einzige Bundesland, das trotz wachsender Schülerzahlen seine Klassen verkleinert hat. Hamburg ist das einzige Land, das bei wachsenden Schülerzahlen die Unterrichtsversorgung verbessert hat, und zwar in erheblichem Maß.

Literatur

KMK (Kultusministerkonferenz): Schule in Deutschland – Zahlen, Fakten, Analysen. Juli 2002a

KMK (Kultusministerkonferenz): Schüler, Klassen, Lehrer und Absolventen der Schulen 1992 – 2001. Oktober 2002b

KMK (Kultusministerkonferenz): Vorausberechnung der Schüler- und Absolventenzahlen 2000 – 2020. August 2002c

Anhang

Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden Schulen 1992 - 2020														
	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005
BW	1.115.957	1.145.869	1.175.585	1.209.327	1.236.647	1.261.386	1.276.629	1.292.216	1.300.629	1.308.504	1.310.700	1.313.500	1.312.400	1.302.900
BY	1.257.833	1.287.695	1.319.192	1.350.271	1.377.898	1.403.906	1.415.980	1.431.311	1.444.794	1.456.590	1.463.450	1.465.570	1.465.790	1.458.100
BE	402.446	417.265	426.530	429.931	432.400	426.449	414.160	403.676	393.375	381.729	375.080	368.590	362.310	356.910
BB	379.675	387.869	400.015	402.803	401.854	394.147	376.863	356.167	333.756	310.773	288.870	269.840	251.670	235.270
HB	70.078	70.795	71.982	73.183	74.380	75.050	74.815	74.759	74.244	74.247	74.430	74.365	74.425	74.165
HH	165.503	167.975	170.925	172.796	174.615	175.686	175.776	176.093	176.375	178.197	179.220	180.510	181.280	181.570
HE	626.300	640.890	655.515	670.046	682.687	692.326	696.753	699.820	701.647	703.308	699.700	695.800	692.100	684.200
MV	294.503	298.204	297.969	294.340	289.702	279.649	264.162	246.556	227.420	214.430	197.470	181.990	170.050	157.050
NI	837.020	859.965	883.449	906.411	927.416	945.540	958.635	968.535	977.825	983.907	981.930	986.760	988.400	985.130
NW	2.026.080	2.069.948	2.115.195	2.166.890	2.214.543	2.257.455	2.280.562	2.296.273	2.306.112	2.310.435	2.318.700	2.322.000	2.318.400	2.308.300
RP	416.550	429.843	442.704	455.147	465.946	476.349	481.727	486.598	488.805	489.642	489.860	489.110	486.420	481.430
SL	110.217	113.078	115.482	117.385	119.339	121.379	121.769	121.845	121.578	120.547	119.520	118.550	116.860	115.010
SN	621.341	630.874	635.122	629.859	621.058	599.896	568.299	532.109	494.016	453.648	428.500	400.900	376.800	354.900
ST	383.949	390.086	392.391	390.210	386.369	374.351	353.912	331.402	307.616	291.226	277.780	260.120	242.130	225.340
SH	281.834	287.794	294.703	302.140	309.619	317.676	321.829	326.809	331.907	335.211	339.350	342.130	343.460	342.680
TH	354.790	359.537	362.272	359.636	354.942	344.657	325.166	303.572	281.115	258.408	239.030	221.330	205.540	191.610
BG	9.344.076	9.557.687	9.759.031	9.930.375	10.069.415	10.145.902	10.107.037	10.047.741	9.961.214	9.870.802	9.783.590	9.691.065	9.588.035	9.454.565

Quellen: Ist-Zahlen bis 2001: KMK 2002b, S.88; Prognose ab 2002: KMK 2002c, S. 23

Fortsetzung: Schülerinnen und Schüler an allgemein bildenden Schulen 1992 - 2020

	2006	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
BW	1.288.500	1.270.000	1.249.500	1.228.000	1.205.500	1.180.900	1.155.400	1.130.000	1.106.600	1.084.200	1.064.900	1.045.700	1.032.300	1.021.200	1.012.000
BY	1.443.700	1.421.120	1.395.360	1.368.700	1.340.710	1.312.500	1.282.680	1.251.460	1.220.740	1.191.610	1.165.200	1.142.170	1.123.240	1.107.910	1.096.550
BE	352.110	349.520	348.820	348.620	350.320	352.620	354.320	355.720	357.220	357.820	358.320	358.620	358.920	358.820	358.920
BB	221.180	211.350	207.230	205.700	207.050	210.290	213.680	216.610	218.880	220.600	222.160	222.660	223.160	224.660	225.660
HB	73.195	72.575	71.785	70.935	70.405	69.550	68.620	67.780	66.930	66.100	65.480	64.840	64.210	63.780	63.500
HH	181.270	179.790	178.900	177.680	176.070	174.370	172.050	170.140	167.820	165.510	162.600	160.380	158.170	155.760	153.760
HE	674.500	665.900	657.200	646.000	632.000	616.500	600.400	584.500	569.600	558.100	544.300	534.400	522.100	513.700	507.300
MV	142.230	134.960	126.050	125.600	128.220	131.330	135.070	138.290	141.730	144.550	147.870	150.980	153.800	156.910	159.310
NI	978.150	967.260	955.630	943.800	931.030	918.070	903.420	886.700	870.760	856.210	841.760	828.190	816.630	806.990	799.330
NW	2.288.100	2.257.300	2.224.400	2.191.000	2.157.100	2.126.200	2.093.500	2.059.500	2.027.200	1.997.400	1.971.100	1.950.200	1.935.700	1.927.900	1.925.800
RP	474.840	467.940	460.930	453.620	446.010	438.800	430.910	423.010	415.510	409.010	402.710	396.910	392.210	388.410	384.910
SL	112.420	109.690	106.440	100.960	98.470	96.190	93.690	91.500	89.850	88.350	87.070	86.000	85.150	84.690	84.150
SN	335.400	322.900	318.500	320.100	326.800	335.700	344.600	352.900	360.300	366.900	372.600	378.400	383.900	389.400	392.700
ST	211.210	200.750	195.410	193.500	193.690	196.800	200.510	204.220	208.430	212.540	214.640	216.740	218.840	222.040	225.340
SH	340.010	335.260	330.280	325.140	319.390	313.440	306.810	299.690	293.180	287.260	280.810	275.180	270.240	266.110	262.980
TH	180.450	173.960	171.800	172.840	177.210	182.220	187.400	192.620	198.130	203.470	205.770	208.370	210.570	212.370	213.470
BG	9.297.265	9.140.275	8.998.235	8.872.195	8.759.975	8.655.480	8.543.060	8.424.640	8.312.880	8.209.630	8.107.290	8.019.740	7.949.140	7.900.650	7.865.680

Quellen: Ist-Zahlen bis 2001: KMK 2002b, S.88; Prognose ab 2002: KMK 2002c, S. 23

